SPRACHLICHE UND DISKURSIVE TENDENZEN EINER ELIMINATORISCHEN NARRATION

Historische englische Übersetzungen von *Mein Kampf*

Stefan Baumgarten

1. DIE ÜBERSETZUNG EINES GENOZIDAL MOTIVIERTEN TEXTES

Übersetzungen werden in der Regel dann angefertigt, wenn ein Text als wichtig für eine andere Kultur erscheint. Die erste übersetzerische Entscheidung ist also die Auswahl eines Textes zum Zwecke der Übersetzung. *Mein Kampf* wurde auf internationaler Ebene erst im Zuge der Machtübernahme im Januar 1933 als zentraler kanonischer Text der nationalsozialistischen Ideologie wahrgenommen.[1] Die internationale Rezeption entwickelte sich im Spannungsfeld von öffentlichem und politischem Diskurs und war insbesondere im angelsächsischen Raum zum großen Teil tagespolitischen Ereignissen unterworfen. Die stark polarisierte und somit emotionalisierte Wahrnehmung von Autor und Werk spiegelte sich entscheidend in den englischen Übersetzungen der 1930er Jahre wider.

Dieser Beitrag präsentiert die englischen Übersetzungen der 1930er und frühen 1940er Jahre mit einem besonderen Augenmerk auf ideologisch und politisch motivierte Übersetzungsentscheidungen. Die Kunst und das Handwerk des Übersetzens umfassen eine Vielzahl an Entscheidungsprozessen, die sich nicht nur auf die eigentliche Textebene auswirken. In den allerwenigsten Fällen, insbesondere wenn es sich um politische Publikationen handelt, können allein die Übersetzer für ihre Entscheidungen verantwortlich gemacht werden. Nicht selten haben Verlagsleiter und Redakteure, und bei einem politisch hochbrisanten Text wie *Mein Kampf* auch ins politische Geschehen eingebundene Akteure, einen Einfluss auf die in Umlauf gebrachte Endfassung einer Übersetzung.

Zudem stehen übersetzerische Entscheidungsprozesse in einem engen Zusammenhang mit der jeweils antizipierten Leserschaft. Kurzum, bei der Analyse verschiedener Übersetzungen des Ausgangstextes *Mein Kampf* sehen wir uns mit einem komplexen Handlungsgefüge konfrontiert, bestehend aus interdependenten Netzwerken von privaten, öffentlichen und politischen Akteuren. Eine historisch-diskursive Untersuchung sollte also die Handlungskette der übersetzerischen Entscheidungen und die sich hieraus ergebenden Kausalzusammenhänge genauestens betrachten: Wann wurde eine Übersetzung produziert? Warum wurde sie benötigt? Wie wird der Text dem Leser präsentiert? Wieviel ist übersetzt worden? Wie ist der

1 Vgl. Kellerhof, Sven-Felix: „Mein Kampf". Die Karriere eines deutschen Buches. Stuttgart: Klett-Cotta 2015, S. 263.

Text strukturiert? Wie ist der Text sprachlich gestaltet? Gibt es Abweichungen? Wenn ja, welche?

Für die übersetzungshistorische Forschung ist es zudem von Bedeutung, die ideologischen Haltungen und Handlungsspielräume der jeweils beteiligten Personen und Gruppen auszuloten und zu durchleuchten, um somit Rückschlüsse auf die Beweggründe bestimmter übersetzerischer Entscheidungen zu erhalten.[2] Verbindliche Schlussfolgerungen lassen sich bei der historischen Forschung jedoch selten aufstellen, weshalb man über die wahren Beweggründe bestimmter Übersetzungsentscheidungen meist nur spekulieren kann. Gleichwohl sind die verschiedenen englischen Übersetzungen von *Mein Kampf* eine wahre Fundgrube für die diskursanalytische Forschung, kann man doch anhand aufeinander rekurrierender Text- und Kontextebenen beobachten, wie *ein* Ausgangstext zu verschiedenen Zwecken gebraucht oder missbraucht wurde. Ich verwende hier ganz bewusst den unbestimmten Artikel, denn die ideologische Ausrichtung einer jeden Übersetzung von Hitlers *Mein Kampf* hängt ganz entscheidend davon ab, welche deutsche Ausgabe für die Übersetzungsarbeit zugrunde gelegt wurde.

Vor dem Hintergrund der erhitzten politischen Lage und der sich dramatisch verschlechternden diplomatischen Beziehungen bis zum Ende der 1930er Jahre können wir also davon ausgehen, dass sowohl der Autor des Ausgangstextes als auch die Leser der englischsprachigen Zieltexte bewusst politisch positioniert wurden, was auf eine ideologische Rekontextualisierung des Buches *Mein Kampf* im angelsächsischen Raum hindeutet.

Dieser Beitrag befasst sich mit den sprachlichen Tendenzen und ideologischen Implikationen übersetzerischer Entscheidungen. Während der 1930er und 1940er Jahre entstanden drei unterschiedliche Übersetzungstypen: auszugsweise angefertigte (AÜ), gekürzte (GÜ) und komplette (KÜ) Übersetzungen. Im Folgenden werden Übersetzungsbeispiele aufgezeigt, welche die ideologische und politische Motiviertheit vieler Übersetzungsentscheidungen belegen. Die rechtlich-wirtschaftlichen und politisch-ideologischen Umstände der Übersetzungen sowie die anglo-amerikanische Rezeption werden nur unterstützend skizziert, denn zu diesem Thema existiert schon einiges an Forschungsliteratur.[3] Überdies gibt es eine Viel-

2 Vgl. zur Geschichte der Translationstheorie den Beitrag von Claire Placial in diesem Band.

3 Vgl. Barnes, James J./Barnes, Patience P.: Hitler's Mein Kampf in Britain and America – A publishing History 1930–39. Cambridge: Cambridge University Press 1980; Barnes, James J./Barnes, Patience P.: James Vincent Murphy – Translator and Interpreter of Fascist Europe 1880–1946. New York: University Press of America 1987; Lankiewicz, Donald: Mein Kampf in America. How Hitler came to be published in the United States, in: La Moy, William T. (Hg.): Printing History New Series 20 (2016), S. 3–28; Worthington, Jay: Mein Royalties, in: Cabinet Magazine 10 (Spring 2003), cabinetmagazine.org/issues/10/mein_royalties.php (Zugriff am 24.11.2018); Clemens, Detlev: Herr Hitler in Germany. Wahrnehmung und Deutungen des Nationalsozialismus in Großbritannien 1920 bis 1939. Göttingen/Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht 1996; Plöckinger, Othmar: Geschichte eines Buches. Adolf Hitlers „Mein Kampf". München: R. Oldenbourg Verlag 2006, S. 461–512; Baumgarten, Stefan: Translation as an Ideological Interface. English Translations of Hitler's „Mein Kampf". Saarbrücken: VDM-Verlag 2010 (Kapitel 3 und 4).

zahl an Studien zum nationalsozialistischen Sprachgebrauch, zur Rhetorik und Metaphernkonstruktion, welche auch in die folgenden Erwägungen mit einfließen.[4] Abgerundet wird die Diskussion mit einem Ausblick auf eine eventuell neu zu erstellende Übersetzung ins Englische, welche in ähnlicher Form wie die neue kritische deutsche Ausgabe angefertigt werden könnte.[5] Von entscheidender Bedeutung ist hierbei die Frage, in welchem Maße *die eliminatorisch motivierte Grundhaltung von Mein Kampf* bei zukünftigen Übersetzungen berücksichtigt werden sollte.[6]

2. ENGLISCHE ÜBERSETZUNGEN, CA. 1933 BIS 1943

Gegenstand der folgenden Ausführungen sind elf historische Übersetzungen ins Englische. Die Genese, Entstehung und Verbreitung der einzelnen Übersetzungen sind engstens mit den jeweiligen ideologischen und politischen Zusammenhängen verknüpft. Es ist eine weit bekannte Tatsache, dass bis 1939 nur eine vom Eher Verlag autorisierte und um zwei Drittel gekürzte Fassung auf dem britischen und nordamerikanischen Markt kursierte.[7] Um die Informationslücke bezüglich der ausgelassenen Stellen zu füllen, entstanden zwischen 1933 und 1937 einige unautorisierte Übersetzungen von Auszügen in Großbritannien. Eine direkte Bedrohung durch die nationalsozialistische Außenpolitik war in Nordamerika weniger konkret spürbar, weshalb dort wohl erst in den Jahren 1938 und 1939 vier unautorisierte Übersetzungen erschienen, eine auszugsweise angefertigte Übersetzung, eine gekürzte Übersetzung und zwei Komplettübersetzungen. Die letzte historische Komplettübersetzung folgte dann im Jahr 1943, sie wird weiterhin international vertrieben.

Die Übersetzungshistorie von *Mein Kampf* im englischen Sprachraum begann eigentlich schon in den späten 1920er Jahren, jedoch waren erste Versuche des Eher Verlags, geeignete Rechteabnehmer zu finden, wenig erfolgreich.[8] In den Jahren

4 Vgl. zur Sprache in Hitlers *Mein Kampf* den Beitrag von Helmuth Kiesel in diesem Band. Weiters: Winckler, Lutz: Studie zur gesellschaftlichen Funktion faschistischer Sprache. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1970; Ehlich, Konrad (Hg.): Sprache im Faschismus. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1989; Chilton, Paul: Manipulation, Memes and Metaphors. The Case of Mein Kampf, in: L. de Saussure (Hg.): New Perspectives on Manipulative and Ideological Discourse in Pragmatics and Discourse Analysis. Amsterdam und Philadelphia: John Benjamins 2005, S. 15–43; Rash, Felicity: The Language of Violence: Adolf Hitler's Mein Kampf. New York: Peter Lang 2006; Musolff, Andreas: What role do metaphors play in racial prejudice? The function of antisemitic imagery in Hitler's Mein Kampf, in: Patterns of Prejudice 41/1 (2007), S. 21–43; Baumgarten, Translation (Kapitel 5 bis 7).

5 Vgl. Hartmann, Christian u. a.: Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition. 2 Bde. München und Berlin: Institut für Zeitgeschichte 2016.

6 Vgl. Gregor, Neil: How to Read Hitler. London: Granta Books 2005; Kallis, Aristotle: Genocide and Fascism. The Eliminationist Drive in Fascist Europe. New York: Routledge 2009.

7 Zur Rezeption in Indien vgl. Plöckinger, Othmar: Zur internationalen Rezeption von „Mein Kampf" vor 1945, in: Totalitarismus und Demokratie 13 (2016), S. 11–44.

8 Vgl. ebd., S. 12.

vor der Machtergreifung, zumindest bis zur ersten für die Nazis erfolgreichen Reichstagswahl 1930, zeigten die internationale Politik und Publizistik eher wenig Interesse an dem zum Führer einer politischen Bewegung emporgestiegenen Gefreiten. Nichtsdestotrotz schloss der Eher Verlag schon im Jahr 1928 einen Vertrag mit der britischen Literaturagentur Curtis Brown. Die Übersetzungshistorie, besonders in Bezug auf Urheberrechte, Verlagsrechte und die Entstehung einzelner Texte, ist kompliziert und unübersichtlich.[9] Es existieren nur zwei von den Nationalsozialisten autorisierte Übersetzungen, die gekürzte Fassung von 1933, die zeitgleich in Großbritannien und den USA erschien, und eine während der 1930er Jahre vom Propagandaministerium beaufsichtigte Komplettfassung. Auch gibt es gelegentlich Hinweise auf weitere Übersetzungen, deren genaue Identität jedoch nicht eindeutig erschlossen ist. Hier sticht die sogenannte Stalag-Edition aus dem Jahr 1940 heraus. Sie basiert auf der im Propagandaministerium initiierten Version, die anscheinend vom Eher Verlag in Erwartung einer Eroberung Großbritanniens angedacht und wohl auch an britische Kriegsgefangene ausgehändigt worden war.[10] Nach dem Kriegseintritt einzelner Nationen – z. B. von Großbritannien im September 1939 und den USA im Dezember 1941 – hatte die deutsche politische Führung dann den Anspruch auf Übersetzungsrechte verwirkt.

Drei grundlegende Gesichtspunkte sind bei den historischen englischen Übersetzungen von *Mein Kampf* von entscheidender Bedeutung: Zum Ersten versuchten die Nationalsozialisten mit aller Macht, eine englische Komplettübersetzung zu verhindern, da insbesondere Großbritannien als wichtiger potentieller Bündnispartner galt und durch eventuell kompromittierende Aussagen nicht echauffiert werden sollte. Zweitens weckte das Vorhandensein einer stark zensierten und gekürzten Übersetzung zwischen 1933 und Frühjahr 1939 erhebliches politisches Misstrauen seitens ausländischer Beobachter und bewirkte somit eine unvollständige, widersprüchliche und fragmentierte Rezeption des Buches im englischsprachigen Raum. Drittens verursachte die sich immer stärker aufheizende politische Großwetterlage bis zum Ausbruch des Krieges publizistische, diplomatische und politische Verwerfungen, die sich auf die Entstehung und Gestaltung verschiedenster Übersetzungen auswirkten. Im Zusammenhang mit den drei Hauptgesichtspunkten der angloamerikanischen Übersetzungshistorie lassen sich zwei ideologische Grundtypen unterscheiden: konforme und resistente Übersetzungen (siehe Tabelle).

9 Vgl. Smith, Sarah: The Kampf About „Mein Kampf". Boston University Law Review 19 (1939), S. 633–643; Kellerhof, Kampf, S. 274–276; Lankiewicz, Mein Kampf; Barnes/Barnes, Hitler's Mein Kampf.

10 Stalag bezeichnet den Begriff „Stammlager", hier im Kontext von Kriegsgefangenenlagern; vgl. Anonymous: My Struggle (Stalag Ausgabe). München: Zentralverlag der NSDAP, 1937–1944; Barnes, James J./Barnes, Patience P./Carey, Arthur E.: An English Translation of Hitler's „Mein Kampf" Printed in Germany, ca. 1940, in: The Papers of the Bibliographical Society of America 80 (1986), S. 374–377.

Tabelle: Englische Übersetzungen von Mein Kampf, 1933–1943

Ü-Typ	Titel	Jahr	Verlag und Ort	Übersetzer
Ideologisch konforme Übersetzungen				
GÜ	*My Battle*	11.10.1933	Houghton Mifflin, Boston	E.T.S. Dugdale
	My Struggle	13.10.1933	Hurst & Blackett, London	E.T.S. Dugdale
KÜ	*Mein Kampf*	20.3.1939	Hurst & Blackett, Berlin/ London	James Murphy
	My Struggle	1937–1944?	Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH, Berlin? (Stalag-Ausgabe)	James Murphy
Ideologisch resistente Übersetzungen				
AÜ	*ohne Titel*	Juli 1933	unveröffentlicht, London (28 einzelne DIN-A4 Seiten)	Leonard Stein (Initiator Chaim Weizmann)
AÜ	*The racial conception of the world by Adolf Hitler*	April 1936	Friends of Europe Publications, London (21 Seiten, DIN-A5)	Friends of Europe
AÜ	*Mein Kampf*	7.5.1936	unveröffentlicht, Berlin/ London (11 einzelne DIN-A4 Seiten)	Britische Botschaft Berlin
AÜ	*Germany's foreign policy as stated in Mein Kampf*	Juni 1936	Friends of Europe Publications, London (21 Seiten, DIN-A5)	Rennie Smith (Initiator Katharine Atholl)
AÜ	*Mein Kampf – an Unexpurgated Digest*	Sommer 1939	Political Digest Press, New York (31 Seiten, DIN-A5)	B.D. Shaw
GÜ	*Adolf Hitler's own Book Mein Kampf (My Battle)*	Sommer 1939	Noram, Greenwood	Alan Cranston
KÜ	*Mein Kampf*	28.2.1939	Stackpole, New York	Barrows Mussey
KÜ	*Mein Kampf*	28.2.1939	Reynal & Hitchcock, New York (basierend auf Leasingvertrag mit Houghton Mifflin)	Helmut Ripperger
KÜ	*Mein Kampf*	Oktober 1943	Houghton Mifflin, Boston	Ralph Manheim

Die jeweiligen Entstehungs- und Publikationszeiten sowie die ideologische Orientierung der handelnden Akteure spielten eine erhebliche Rolle bei der Gestaltung und Formulierung der englischsprachigen Zieltexte. Genauso entscheidend war, auf welcher Ausgabe des deutschen Ausgangstextes eine Übersetzung basierte, denn die verschiedenen deutschen Auflagen unterlagen einer Reihe von stilistischen Änderungen, auch wenn inhaltlich nur äußerst wenige Änderungen vorgenommen

worden waren.[11] Einzig die amerikanische Ausgabe der konformen Übersetzung von E. T. S. Dugdale lässt durchblicken, dass sie sich auf die damals aktuelle deutsche Ausgabe stützt. Im Gegensatz dazu betonen die drei resistenten Komplettübersetzungen und auch eine von der britischen Botschaft in Berlin für das britische Foreign Office hergestellte Auszugsübersetzung explizit, dass sie auf der deutschen Erstausgabe basieren, was aufgrund der antagonistischen ideologischen Haltung der jeweiligen Hauptakteure nicht verwunderlich ist. Viele redaktionelle Änderungen im deutschen Text, zumeist zwischen den Jahren 1930 und 1939 vorgenommen, minderten die wüstesten Beschimpfungen und verbesserten die peinlichsten Stilblüten. Vor diesem Hintergrund liegt es natürlich nahe, dass feindlich gesinnte Übersetzungsakteure anhand der noch „unverbesserten" Erstausgabe ihren Lesern ein ungeschöntes und vor allem „ungezähmtes" Bild von Autor und Text zu vermitteln suchten. Politisch relevant ist auch die explizite Nennung der Übersetzer, welche nur in der konformen gekürzten amerikanischen Ausgabe, in der konformen Komplettübersetzung von Hurst & Blackett und in der letzten resistenten Übersetzung von 1943 Erwähnung finden.

Die erste konforme Übersetzung von E. T. S. Dugdale, einem ehemaligen britischen Soldaten, der mit der Nichte des ehemaligen Premierministers Arthur James Balfour verheiratet war, entstand eigenverantwortlich vor der nationalsozialistischen Machtübernahme. Sein Text wurde nach einer ersten Begutachtung durch die Nazis ab dem Frühjahr 1933 zensiert, es wurden Kürzungen vorgenommen und sicherlich auch einige Textstellen „kosmetisch" bearbeitet. Leider gibt es bisher noch keine Hinweise auf die Existenz eines Manuskripts, was eine genauere Untersuchung der durch die Nazis erwirkten Kürzungen, Veränderungen und Abschwächungen ermöglichen würde. Dugdales Übersetzung wurde zeitnah in Nordamerika am 11. Oktober 1933 und in Großbritannien am 13. Oktober erstveröffentlicht.[12] Dies ist die allererste fremdsprachige Veröffentlichung von *Mein Kampf*, und sie diente auch als Grundlage für Übersetzungen in andere Sprachen.[13] Die zweite konforme Übersetzung von James Murphy, einem irischen Publizisten mit Sympathien für die Nazis, entstand im Propagandaministerium etwa ab dem Jahr 1936. Sie wurde unautorisiert am 20. März 1939 von Hurst & Blackett in Großbritannien veröffentlicht, während die auf Murphys Text basierende mysteriöse Stalag-Edition autorisiert war und wohl nur eine sehr kleine Leserschaft fand.[14]

Die meisten englischen Übersetzungen lassen sich vor dem Hintergrund der facettenreichen publizistischen, diplomatischen und politischen Wahrnehmungsmuster als ideologisch resistent klassifizieren, denn sie wurden in der Regel von politischen Widersachern ins Leben gerufen. Diese Texte entstanden oft als direkte

11 Vgl. Hammer, Hermann: Die deutschen Ausgaben von Hitlers „Mein Kampf", in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 4 (1958), S. 161–178; Plöckinger, Geschichte, S. 192–195.

12 Vgl. Publishers' Weekly 4.3.1939, S. 971.

13 Vgl. Plöckinger, Rezeption, S. 12–13.

14 Ein kursorischer Vergleich mit der von Hurst & Blackett herausgegebenen Murphy-Übersetzung förderte erhebliche Unterschiede zutage, sowohl in den Kapitelüberschriften als auch im Fließtext. Eine digitalisierte Version ist online erhältlich: archive.org/details/MeinKampfTheStalagEditionTheOnlyCompleteAndOfficiallyAuthorisedEnglishTranslatio (Zugriff am 2.12.2018).

Reaktion auf die gekürzte Übersetzung von Dugdale, sie wurden von den verschiedensten kulturell und politisch aktiven Personen und Institutionen initiiert und sie zeichnen sich meist aus durch kritische und feindselige Kommentare gegenüber Ausgangstext und Autor.

In Großbritannien versuchten in den Jahren 1933 und 1936 der britisch-jüdische Politiker Chaim Weizmann und das Foreign Office mit auszugsweise angefertigten Übersetzungen Licht ins Dunkel der Auslassungen der Dugdale-Übersetzung zu bringen. Diese beiden resistenten Übersetzungen waren der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Wer wollte, konnte sich jedoch durch eine ab 1933 einsetzende Flugschriftenserie der konservativen Organisation Friends of Europe über die Gefahren des Faschismus informieren. Mit mehr als 50 Veröffentlichungen während der 1930er Jahre, die zudem häufig auf kommentierten Auszügen aus *Mein Kampf* basierten, leisteten die Friends of Europe keinen unerheblichen Beitrag zu einem gründlichen Verständnis des deutschen Nationalsozialismus.[15] In den USA veröffentlichte im Sommer 1939 der Publizist B.D. Shaw eine billige kommentierte Auszugsübersetzung für den nordamerikanischen Markt. Darüber hinaus brachte 1939 der US-amerikanische Senator Alan Cranston eine stark gekürzte Übersetzung heraus, die jedoch nicht den Namen einer äquivalenten Übersetzung verdient (siehe Abschnitt 5).

Weiterhin existieren drei resistente komplette US-amerikanische Buchübersetzungen. Zwei untereinander konkurrierende Übersetzungen von den Verlagen Stackpole und Reynal and Hitchcock wurden ein halbes Jahr vor Kriegsbeginn in Umlauf gebracht. Reynal and Hitchcocks Übersetzung basiert auf einem Leasing-Vertrag mit Houghton Mifflin, dem Rechteinhaber für den nordamerikanischen Markt. Diesem Text liegt auch ein sehr umfangreicher, von einem wissenschaftlichen Konsortium angefertigter Katalog von Kommentaren zugrunde, ähnlich wie bei der jüngsten kritisch kommentierten deutschen Ausgabe, wobei auch alle von der Dugdale-Übersetzung ausgelassenen Textstellen explizit markiert sind. Bei der vom Verlag Stackpole herausgebrachten Übersetzung handelt es sich um eine illegale Publikation. Reynal and Hitchcock und Stackpole lieferten sich eine hitzige juristische Auseinandersetzung, die zur Folge hatte, dass Stackpoles Version per Gerichtsbeschluss ab Juni 1939 vom Markt genommen werden musste. Das Gericht widersprach der Argumentation Stackpoles, Hitlers Staatenlosigkeit erlaube eine unautorisierte englischsprachige Publikation.[16] Im Jahr 1943 wurde dann Reynal and Hitchcocks Übersetzung zugunsten einer bei Houghton Mifflin erschienenen Version des renommierten Übersetzers Ralph Manheim vom Markt genommen. Es kann stark angenommen werden, dass sich Houghton Mifflin das lukrative Geschäft mit dem weltberühmten Titel *Mein Kampf* mit niemandem auf längere Sicht teilen wollte. Zwar sind zwei der drei US-amerikanischen Komplettübersetzungen rechtlich zulässig, sie bekamen aber nie die offizielle Autorisierung des Eher Verlags.

15 Vgl. Plöckinger, Geschichte, S. 474.
16 Vgl. Barnes/Barnes, Hitler's Mein Kampf.

3. STRATEGIEN DER ÜBERSETZUNG EINER ELIMINATORISCHEN NARRATION

Eine auch in der historischen Forschung immer noch wenig beachtete Eigenschaft einer jeden Übersetzung ist deren Zielgerichtheit. Dies zeichnet sich deutlich ab in den historischen Übersetzungen der 1930er und 1940er Jahre, insbesondere wegen ihres Ursprungs in einer politisch hochbrisanten Zeit. Verschiedene Übersetzungen verfolgten unterschiedliche Intentionen, die auf verschiedenartige Weise vom deutschen Ausgangstext abwichen.

Abgesehen von der funktionalen Ausrichtung einer Übersetzung sind natürlich für den Übersetzungsvergleich auch sogenannte paratextuelle Elemente maßgeblich. Es handelt sich hierbei um die eigentliche Gestaltung und das Layout der Übersetzung, die Quantität und Strukturierung des Textes, und insbesondere um Vorworte, Fußnoten und Kommentare. Wenn also auf dem Titelbild einer amerikanischen Übersetzung der Autor des Ausgangstextes mit den Puzzlestücken Europas jongliert[17] oder in der Übersetzung eines wissenschaftlichen Konsortiums die Ausdehnungspolitik der Nazis auf einer Karte dargestellt wird[18], kann man ohne auch nur einen Satz gelesen zu haben davon ausgehen, dass ihm diese Texte nicht sonderlich wohlgesonnen sind. Umgekehrt lassen in der im Propagandaministerium von James Murphy angefertigten Version schon der Inhalt und Tenor des Vorwortes auf einen ideologisch konformen Text schließen.[19]

Die für die amerikanische und britische Öffentlichkeit brisantesten Themenbereiche erstreckten sich in den 1930er Jahren auf die außenpolitischen und rassenideologischen Themenkomplexe. Die in der Dugdale-Version ausgelassenen Textstellen, in denen Hitler eine Expansion nach Osten proklamiert, waren von besonderer Bedeutung für die Entstehung einiger Übersetzungen. Auch wenn das Buch keine direkten Anhaltspunkte auf einen möglichen Überfall auf Großbritannien gibt, so wurde der in Hitlers Werk inhärente Expansionsdrang mit großer Sorge wahrgenommen. Anhand der außenpolitischen Stellen wurden immer wieder Anstrengungen unternommen, Hitlers frühere Aussagen mit eventuellen zukünftigen politischen Schachzügen in Einklang zu bringen. Auf diese Weise versuchten die Übersetzungsakteure teilweise mittels ihrer englischen Versionen die eigenen politischen Überzeugungen zu kommunizieren. Diesbezüglich ist es interessant zu beobachten, wie einzelne Übersetzungen, um die jeweilige politische Gegenwart zu erhellen, den Tenor und die Modalität von Hitlers Sprachduktus verschieben, was den im deutschen Text deutlichen „Drang nach Osten" oder die erklärte Feindschaft zu Frankreich noch klarer aufscheinen lässt.[20]

17 Vgl. Cranston, Alan (Hg.): Adolf Hitler's Own Book, Mein Kampf (My Battle). Greenwood: Noram Publishing Co. 1939.

18 Vgl. Ripperger, Helmut (Übersetzer): Mein Kampf. New York: Reynal & Hitchcock 1939, S. ii.

19 Vgl. Murphy, James: Translator's Introduction, in: Murphy, James (Übersetzer): Mein Kampf. London: Hurst & Blackett 1939, S. 9–13.

20 Vgl. H.M. Embassy, Berlin: Confidential – A Translation of Some of the More Important Passages from Hitler's Mein Kampf (1925 edition) (1936), The National Archives, 371/19938: 207–

In den Jahren vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs sind Hitlers außenpolitische Erwägungen die wohl am meisten diskutierten Textstellen im englischsprachigen Ausland. In Übereinstimmung mit dem programmatischen Titel des Buches schreibt Hitler an einem wichtigen Wendepunkt: „Bündnisse schließt man nur zum Kampf“[21] – ein entscheidender Satz, handelt es sich doch hier um eine für die Nazis wohl ewig gültige Wahrheit und um eine Richtschnur der darauf aufbauenden Außenpolitik. Die Aussage ist recht vage gehalten, und eine Alternative wie – „Bündnisse schließt man nur zum Krieg“ – wäre natürlich zu eindeutig auslegbar, denn ganz anders als der Begriff „Kampf“ impliziert „Krieg“ zweifelsfrei einen Gegenpol zum Ideal des Friedens. Um diesen Gegensatz explizit hervorzuheben, hat sich die amerikanische Auszugsübersetzung aus dem Jahr 1939 für den englischen Begriff „war“ entschieden.[22] In ähnlicher Manier übersetzte sechs Jahre zuvor Leonard Stein, der Übersetzer der von Chaim Weizmann initiierten unveröffentlichten Auszugsversion, den Satz „Denn daß auch die Wiederherstellung der Grenzen des Jahres 1914 nur mit Blut zu erreichen wäre, dürfte kaum für irgend jemand fraglich erscheinen“[23] mit „That the re-conquest of the frontiers of 1914 could only be achieved by war no-one will hardly doubt“.[24] Dies legt natürlich die Vermutung nahe, die zeitgenössischen Leser sollten zu einer bestimmten Schlussfolgerung verleitet werden, da im deutschen Text die Assoziationen für „Krieg“ zumindest nur angedeutet sind. Weizmann selbst war unter anderem Vorsitzender der Zionistischen Bewegung und in den 1940er Jahren erster Präsident Israels; seine Übersetzung wurde vom British Foreign Office, vor dessen eigener Erstellung einer Auszugsübersetzung, zu dessen Akten hinzugefügt.[25]

Im Hinblick auf die Rassenideologie wurden durch das Mittel der Übersetzung weitaus weniger Anstregungen unternommen, Hitlers Aussagen der 1920er Jahre mit den sich abzeichnenden politischen Realitäten abzugleichen. Hier existierte wohl kein so dringendes Desiderat für politisches – oder besser „übersetzerisches“ – Handeln seitens der englischsprachigen Publizistik, Diplomatie und Politik, wobei man auch die damals weit verbreitete höhere Akzeptanz gegenüber rassistischen und antisemitischen Denkmustern in Betracht ziehen muss. Ganz anders

217; Shaw, B.D. (Hg.): Mein Kampf – An Unexpurgated Digest. New York: Political Digest Press 1939.

21 Hitler, Adolf: Mein Kampf (Ausgabe in einem Band). 851.–855. Aufl. München: Zentralverlag der NSDAP 1943, S. 749.

22 Vgl. Shaw (Hg.), Mein Kampf, S. 20.

23 Hitler, Mein Kampf (1943), S. 738.

24 Weizmann, Chaim (Hg.): An Untitled and Unpublished Selection of Extracts (1933), S. 22; The National Archives, 371/16759: 1–28.

25 Vgl. Barnes/Barnes, Hitler's Mein Kampf (Kapitel 1 und 2). Die meisten britischen Auszugsübersetzungen stehen in einem engen Kausalzusammenhang: Im Dezember 1935 überließ das Foreign Office den 28-seitigen Text von Weizmann der Initiatorin der Flugschrift mit dem Fokus auf Hitlers Außenpolitik, Katharine Atholl (damals auch bekannt als „Duchess of Atholl“), und in einem Anflug ungewohnter Freimütigkeit gegenüber Außenstehenden überließ es ihr im Mai 1936 auch die eigene 11-seitige Auszugsübersetzung; im Anschluß daran ließ Atholl wiederum dem Foreign Office im Juni eine Kopie ihrer fertiggestellten 21-seitigen Flugschrift zukommen.

hingegen auf Seiten des Hitler-Regimes. Es wurde Wert darauf gelegt, offensichtlich kompromittierende Ausssagen in den konformen Übersetzungen zu beschönigen. Hier lassen sich übersetzerische Entscheidungen auch ohne Beweise für direkte Handlungsanweisungen nachvollziehen. So wurde z. B. in der vom Propagandaministerium kontrollierten Übersetzung von James Murphy der Begriff „Vernegerung"[26] durch das umgangssprachliche „becoming more and more negroid" umschrieben.[27] Die letzte Komplettübersetzung von Ralph Manheim verwendet hingegen die kalt anmutende Nominalisierung „negrification".[28] Nun ist es gut möglich, dass Murphy aus diplomatischen Erwägungen diesen Begriff wählen musste, denn 1934 deklarierten die deutschen Behörden eine Presseanweisung mit folgendem Wortlaut: „Von autoritativer Seite wird nochmal gebeten, nicht immer von einer ‚Vernegerung' Frankreichs zu sprechen".[29] Vermutlich sollte Murphys Wortwahl hier einen kalt kalkulierenden pseudo-wissenschaftlichen Unterton vermeiden. Diese eventuell vorgegebene Strategie steht ganz im Widerspruch zu einer italienischen Übersetzung, welche die Hitlersche Rassenideologie legitimieren sollte und deren Konstruktion eines quasi-wissenschaftlichen Anstriches genau diesen Unterton zu vermitteln suchte.[30]

Auf der Ebene der Textoberfläche lassen sich durch drei Arten des Vergleichs übersetzerische Ungenauigkeiten und Verschiebungen erkennen, die auf offensichtliche Texteingriffe schließen lassen: direkter Vergleich mit dem deutschen Text, direkter Vergleich verschiedener Übersetzungen untereinander und der Vergleich durch eine Verbindungslinie zum weiteren Kontext. Wenn man nun im Rahmen der zweiten Vergleichsmethode längere Textabschnitte verschiedener konformer und resistenter Übersetzungen liest und vergleicht, offenbart sich recht schnell ein ideologisch, rhetorisch und stilistisch abweichender Diskurs: Die beiden konformen Übersetzungen wirken in ideologischer und rhetorischer Hinsicht weniger radikal und stilistisch verbessert.

In letzter Konsequenz verweisen die außenpolitischen und rassenideologischen Themenkomplexe auf den wohl schicksalsträchtigsten ideologischen Baustein in

26 Hitler, Mein Kampf (1943), S. 730.

27 Murphy (Übersetzer), Mein Kampf, S. 25. Siehe auch Dan Stones Analyse von Emily Lorimers zeitgenössischer Rezeption des Buches und ihrer beispielreichen sprachlichen Kritik: Murphys Übersetzung „conveys not a hint, nor the shadow of a hint, of the gripping power, the dynamism, the fire, the vigour, the brutality, the passion of the original" (zit. in: Stone, Dan: The ‚Mein Kampf Ramp': Emily Overend Lorimer and Hitler Translations in Britain, in: German History 26/4 (2008), S. 504–519, hier S. 512).

28 Manheim, Ralph (Übersetzer): Mein Kampf. Boston: Houghton Mifflin 1943/2003, S. 589.

29 Zit. in: Schmitz-Berning, Cornelia: Vokabular des National-Sozialismus. Berlin und New York: Walter de Gruyter 2000, S. 633.

30 Vgl. Baumgarten, Stefan/Caimotto, M. Cristina: Political and ideological translation practice. Italian and English extracts of Hitler's Mein Kampf, in: Andres, Dörte/Richter, Julia/Schippel, Larisa (Hg.): Translation und „Drittes Reich". Menschen – Entscheidungen – Folgen. Berlin: Frank und Timme 2016, S. 277–300. Zur italienischen Übersetzung von *Mein Kampf* siehe den Beitrag von Vincenzo Pinto in diesem Band.

Hitlers Machwerk: den eliminatorischen Grundtenor.[31] Die Katastrophe, in die das Dritte Reich mündete, ist unbestreitbar *in extenso* in Hitlers brachialer Rhetorik enthalten. Man kann also davon ausgehen, dass die (wohl zum Teil auch halbbewusste) Wahrnehmung einer eliminatorisch narrativen Grundstruktur, in Verbindung mit den Passagen zur Außenpolitik und zur Rassenideologie, die übersetzerischen Entscheidungen mitprägte.

Das Übersetzen ist nicht nur im Hinblick auf politische Textsorten ein durch und durch ideologiegeprägter Vorgang. Handelnde Akteure befinden sich zumeist in der Zielkultur und sind dadurch beeinflusst von zielkulturellen Normen und Werten.[32] Ein gutes Beispiel von sogenannten normbasierten Übersetzungen ist die Tendenz auf dem englischsprachigen Markt, fremdsprachige Texte hauptsächlich in flüssiges, stilistisch gutes Englisch zu übertragen. Dieser Vorgang geschieht oft unbewusst und folgt einer Marktlogik des flüssigen Lesens, was viel mit dem Prestige angloamerikanischer Kulturgüter sowie der weltweiten Dominanz der englischen Sprache zu tun hat.[33]

Mein Kampf wurde nicht nur im deutschsprachigen Raum als umständlich strukturiertes und vor allem schlecht geschriebenes Machwerk wahrgenommen.[34] Unbestritten ist dies ein schwer zu lesendes Buch, was der angloamerikanischen Norm des flüssigen Lesens diametral entgegensteht. Bei den englischen *Mein Kampf*-Übersetzungen kann man allerdings von freien (normbasierten, den holprigen Stil verbessernden) *und* von eher wörtlichen (normverletzenden, den holprigen Stil beibehaltenden) Übersetzungsstrategien sprechen (dies ist natürlich nur eine grobe Richtlinie, denn einzelne Übersetzungen können beide Merkmale aufweisen). Angesichts der angespannten politischen Situation der 1930er Jahre lässt nun eine sehr wörtliche ‚entfremdende' Reflektion des eliminatorischen Grundtenors den Schluss zu, man wolle sich vom Autor und dessen Werk distanzieren. Bei einer flüssigen ‚domestizierenden' Übersetzung hingegen kann man davon ausgehen, man wolle Autor und Werk in ein besseres Licht rücken, denn ein stilistisch verbesserter Sprachduktus, auch über Sprachgrenzen hinweg, lässt den Text in einem ganz anderen ‚ideologischen' Licht erscheinen.

In diesem Zusammenhang spielte normbasiertes Übersetzen, also ein flüssig übertragener Text, hauptsächlich bei den beiden konformen Übersetzungen eine Rolle. James Murphys Übersetzung zum Beispiel, die zum großen Teil im Propagandaministerium in Berlin angefertigt worden war, zeigt einen Hang zu stilistisch ausgefeiltem Englisch. Dass dieser Text in der deutschen Ausgangskultur entstand, widerlegt zwar die These, Übersetzer in der Zielkultur bemühten sich in der Regel um flüssig zu lesende Texte, aber zumindest die beiden autorisierten Übersetzungen

31 Gregor, Hitler: „the patient reader can detect in Hitler's writings both the presence of a genocidal mentality and the statement of an implicitly genocidal message" (S. 10); „the implicitly genocidal message that resonates through Hitler's work" (S. 56); „the manufacturing of a genocidal climate" (S. 67).

32 Vgl. Toury, Gideon: Descriptive Translation Studies and beyond. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins 1995.

33 Vgl. Venuti, Lawrence: The Translator's Invisibility. London: Routledge 1995.

34 Vgl. dazu die Anmerkungen von Helmuth Kiesel in diesem Band.

konnten es sich sicherlich nicht erlauben, den deutschen Zensoren einen fremd und holprig klingenden englischen Text vorzulegen.[35]

Der Unterschied zwischen wörtlicher und entfremdender Übersetzung soll im Folgenden anhand eines Beispiels aufgezeigt werden. Die von James Murphy im Propagandaministerium angefertigte Version liest sich flüssig und elegant, was in einem Kontrast steht zur stilistisch bewusst holprigen Sprache des von Ralph Manheim übersetzten Textes. Alle Textbeispiele in diesem Beitrag basieren auf einer deutschen Ausgabe von 1943, wurden aber mit der deutschen Erstausgabe auf mögliche sprachliche Abweichungen überprüft. Das Beispiel stammt aus dem neunten Kapitel des zweiten Buches mit dem Titel „Grundgedanken über Sinn und Organisation der SA":

> „Kleine Landesverräter **beseitigen** ist sinnlos in einem Staat, dessen Regierung selbst die Landesverräter von jeder Strafe befreit. Denn so kann es passieren, daß eines Tages der redliche Idealist, der für sein Volk einen schuftigen Waffenverräter **beseitigt**, von kapitalen Landesverrätern zur Verantwortung gezogen wird. Und da ist es doch eine wichtige Frage: Soll man solch eine verräterische kleine Kreatur wieder durch eine Kreatur **beseitigen** lassen oder durch einen Idealisten? In einem Fall ist der Erfolg zweifelhaft und der Verrat für später fast sicher; im anderen Fall wird ein kleiner Schuft **beseitigt** und dabei das Leben eines vielleicht nicht zu ersetzenden Idealisten aufs Spiel gesetzt.
> Im übrigen ist in dieser Frage meine Stellungnahme die, daß man nicht kleine Diebe **hängen** soll, um große laufen zu lassen, sondern daß einst ein deutscher Nationalgerichtshof etliche Zehntausend der organisierenden und damit verantwortlichen Verbrecher des Novemberverrats und alles dessen, was dazugehört, abzuurteilen und **hinzurichten** hat."[36]

> „It would be absurd to **do away** with small traitors in a State whose government has absolved the great traitors from all punishment. For it might easily happen that one day an honest idealist, who, out of love for his country, had **removed from circulation** some miserable informer that had given information about secret stores of arms might now be called to answer for his act before the chief traitors of the country. And there is still an important question: Shall some small traitorous creature be **suppressed** by another small traitor, or by an idealist? In the former case the result would be doubtful and the deed would almost surely be revealed later on. In the second case a petty rascal is **put out of the way** and the life of an idealist who may be irreplaceable is in jeopardy.
> For myself, I believe that small thieves should not be **hanged** while big thieves are allowed to go free. One day a national tribunal will have to judge and **sentence** some tens of thousands of organizers who were responsible for the criminal November betrayal and all the consequences that followed on it."[37]

35 E.T.S. Dugdale hatte eventuell schon vor 1931 mit seiner gekürzten Übersetzung begonnen und suchte wohl auf eigene Faust einen geeigneten Verlag. Aus diesem Grund erfolgten höchstwahrscheinlich sowohl die meisten Kürzungen als auch ein flüssig geschriebener Text aus eigenem Antrieb. Dies lässt sich durch einen Brief an die Literaturagentur Curtis Brown bekräftigen: „I was particularly careful not to omit any of the points which Hitler made in his book. The abridgment was done in order to induce some publisher to consent to take it on, and certainly not in order to suppress anything." (Zit. in: Lankiewicz, Mein Kampf, S. 6).

36 Hitler, Mein Kampf (1943), S. 610–611. Hervorhebung in Fettdruck in diesem und allen folgenden Beispielen hinzugefügt.

37 Murphy (Übersetzer), Mein Kampf, S. 447.

„It is senseless to **eliminate** petty traitors in a country whose government itself frees these traitors against the nation from any punishment. For then it is possible that some day the honest idealist, who **puts** a scoundrelly armaments stoolpigeon **out of the way**, for his people, is called to account by capital traitors against the nation. Therefore, it is an important question: Should we have such a traitorous petty creature **eliminated** by another creature or by an idealist? In one case the success is doubtful and the treason for later almost certain; in the other case, a small scoundrel is **eliminated** and the life of a perhaps unreplaceable idealist is risked. Further, in this question, my position is that there is no use in **hanging** petty thieves in order to let big ones go free; but that some day a German national court must judge and **execute** some ten thousand of the organizing and hence responsible criminals of the November betrayal and everything that goes with it."[38]

Schon auf den ersten Blick wird deutlich, dass James Murphys Übersetzung mehr Wörter benötigt und sich recht flüssig liest, jedoch gleichzeitig auch etwas altbacken und umständlich daherkommt. Murphy versucht den gesamten deutschen Text rhetorisch und stilistisch zu verbessern, mit dem Ergebnis, dass Hitler in der Tat rationaler und gelehrter als im deutschen Text daherkommt. Ralph Manheims Formulierungen schmiegen sich sprachlich und stilistisch eng an die düstere Prophezeihung im deutschen Text, wodurch Hitlers eigener Stil authentisch reflektiert und folglich akzentuierter im englischen Gewand hervorscheint; seine Version besticht durch die Intention, Hitlers eigentümliche Terminologie und Satzbau so eng wie möglich zu imitieren.

Dies ist in gewisser Hinsicht der rabiateste Absatz im gesamten Buch mit nicht weniger als sechs (!) Verben, die eine klare Tötungsabsicht suggerieren, und deren Bedeutungsspielraum von Murphy – und/oder dessen Vorgesetzten! – geschickt breit interpretiert wurde. Im Zentrum des Absatzes steht in vier aufeinanderfolgenden Sätzen das Verb „beseitigen". Während die semantische Manipulation dieser Tötungsverben in Murphys Übersetzung – „do away", „removed from circulation", „suppressed", „put out of the way" – eine allgemein reduzierte eliminatorische Stoßkraft offenbart, so lässt sich die Übersetzung von „hinzurichten" als „sentence" relativ eindeutig als politisch motiviert bezeichnen, denn „to sentence" bedeutet nichts weiter als jemanden „bloß" zu etwas verurteilen.[39] Es ist nicht verwunderlich, dass dieser Abschnitt in der gekürzten Übersetzung von E. T. S. Dugdale zur Gänze fehlt, und es lässt sich natürlich nur darüber spekulieren, ob und wie eine frühere und gezielte umfangreiche Verbreitung solcher und ähnlicher Auslassungen die europäische Außenpolitik der 1930er Jahre verändert haben könnte. Unbestritten ist jedoch, was allein dieser kurze Abschnitt über den Charakter und die politische Linie des Autors preisgibt.

In den folgenden zwei Abschnitten wird der Blick gerichtet auf drei ineinander verwobene Ebenen: äußere Textgestaltung, handelnde Akteure und deren Kommentare, innere Textgestaltung. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass die sich

38 Manheim (Übersetzer), Mein Kampf, S. 496.

39 Ein Vergleich mit der Stalag-Ausgabe bringt zusätzliche Divergenzen ans Licht, z. B. lesen wir hier „some petty traitorous wretch to meet death at the hands of another petty traitor" oder „an unworthy rascal is put out of the way", auch wenn interessanterweise „judge and sentence" unverändert bleibt (vgl. Anonymous, Struggle (Stalag Ausgabe), S. 584).

schrittweise erhellenden ideologischen und politischen Ausrichtungen der unterschiedlichen Übersetzungen engstens verknüpft sind mit der jeweiligen geopolitischen Konstellation, mit persönlichen und institutionellen Netzwerken, und nicht zuletzt mit dem Habitus[40], in anderen Worten mit der ideologisch-kulturellen Disposition, der unterschiedlichen Textproduzenten.

4. DER BLICK AUF DIE VERPACKUNG: GEOPOLITIK ALS PUZZLE

Die ideologische Ausrichtung einzelner Übersetzungen lässt sich zum Teil deutlich anhand von extratextuellen Aspekten aufzeigen. Die „Verpackung" von Übersetzungen hat einen erheblichen Anteil daran, wie Leser auf einen Text reagieren und ihn dann interpretieren. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass aufgrund der großen Vielzahl an englischsprachigen Ausgaben hier nur vereinzelte Beispiele präsentiert werden können.

Die gekürzten britischen Ausgaben von Hurst & Blacketts *My Struggle* präsentierten sich äußerlich nicht immer in Übereinstimmung mit Dugdales rhetorisch abgeschwächtem Übersetzungsstil. Zwar zeigt die in den Farben schwarz-rot-weiß gestaltete Umschlaghülle einer Ausgabe der Paternoster Library von 1936 das typische, von den deutschen Ausgaben wohlbekannte, Autorenporträt über einem anerkennenden Zitat – „An astonishing book" – der Tageszeitung *News Chronicle*.[41] Ein Jahr später jedoch führte eine amerikanische Umschlaghülle von Houghton Mifflins *My Battle* zu diplomatischen Komplikationen, denn deren in schwarz-rot-gold gehaltenes Farbschema, inklusive eines abwertenden Klappentextes der damals hoch angesehenen Publizistin und Radiokommentatorin Dorothy Thompson, führte zu heftigen Protesten des deutschen Konsulats in Boston.[42]

Die veränderten politischen Vorzeichen spiegeln sich nach Kriegsbeginn ebenfalls in der äußeren Aufmachung der britischen ungekürzten Buchausgabe von Hurst & Blackett, insbesondere durch den expliziten Hinweis „The Royalties on all sales of this book since the declaration of the war will go to the Red Cross and St. John Fund". In der Tat wurde Murphys Übersetzung dann im Jahr 1940 als erschwingliche 18-teilige Fortsetzungsserie veröffentlicht, wobei deren billige Aufmachung und Aufsehen erregende Untertitel wie „The blueprint of German imperialism" oder „Royalties on all sales will go to The British Red Cross Society" im Gegensatz standen zu Murphys rhetorisch gemäßigtem Erzählstil.[43] Letztere beide Publikationen – in gewissem Sinne ‚konforme Übersetzungen in resistentem Gewand' – führten ihre Leserschaft mit einer zensierten Übersetzung in die Irre, denn der eigentliche Text war ja im Propagandaministerium entstanden.

40 Vgl. Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1982.
41 Vgl. Dugdale, E. T. S. (Übersetzer): My Struggle. London: Hurst & Blackett 1933/1936.
42 Lankiewicz, Mein Kampf, S. 17.
43 Vgl. Murphy, James (Übersetzer): Mein Kampf (18-teilige Fortsetzungsserie). London: Hurst & Blackett 1940.

Demgegenüber verklären die Verleger- und Übersetzerkommentare in beiden konformen Übersetzungen den Autor des deutschen Textes als idealistischen Realpolitiker. Hitler versuche, so die amerikanische Dugdale-Ausgabe von 1933, seine Nation wieder auf den rechten Weg zu bringen, denn das Buch „was written not as propaganda for foreign consumption, but for the instruction and guidance of those already committed to his movement – for those … who ‚belong to it in their hearts'".[44] In ähnlicher Weise konstatiert die britische Ausgabe: „Whatever one's political views may be, it is a book everyone should read, for it reveals the forces and circumstances which went to make a remarkable character, whose intense beliefs in his ideals won over a mighty nation, and changed the course of history".[45] Der Übersetzer selbst wird nur in der amerikanischen Ausgabe namentlich erwähnt, jedoch enthält nur die britische Ausgabe ein Übersetzervorwort, wo es unter anderem heißt: „Herr Hitler looks to the Movement to make the German nation call for the kind of government which he considers to be the right one, and to eliminate, if necessary by force, all elements which try to oppose it".[46] Erfährt das Bild der „Eliminierung" hier eine positive Aufwertung, so zielt auch der Hinweis auf das Hitlersche Prinzip der Massenmobilisierung auf ein intellektuell lohnenswertes Leseerlebnis.

Die Umschlaghüllen der Buchausgabe von James Murphys Übersetzung verraten nichts über ihren Ursprung im Propagandaministerium. In den Fußnoten wird der politische Aktivismus überbetont, und auch Murphys Vorwort setzt auf eine wohlwollende Leserschaft: „I feel it my duty to call attention to certain historical facts which must be borne in mind if the reader would form a fair judgment of what is written in this extraordinary work".[47] Die Kommentare in den konformen Übersetzungen spiegeln die Einschätzungen wider, die *Mein Kampf* als eine Art Jugendsünde zu interpretieren suchten.[48] Tatsächlich lässt sich diese Projektion eines idealistischen Politikers bis hin zu einer Art Opferrolle ausweiten, womit Leser und Autor sozusagen ideologisch „rechts" positioniert werden.

Ganz im Gegensatz zu den konformen Übersetzungen sind die Handlungsträger der meisten resistenten Auszugsübersetzungen praktisch auf jeder Seite sichtbar. Die beiden Texte der britischen Organisation Friends of Europe enthalten mehr Kommentare als die nicht veröffentlichten Texte von Chaim Weizmann und vom britischen Foreign Office. Das anonyme Vorwort des Foreign Office vom 7. Mai 1936 basiert auf einer Zusammenfassung der nationalsozialistischen Ideologie, die im Jahr 1933 von Horace Rumbold, dem britischen Botschafter in Berlin, angefertigt worden war.[49] Als Spiegelbild der sich verschärfenden politischen Großwetterlage, insbesondere vor dem Hintergrund der deutschen Remilitarisierung, zeigt sich

44 Anonymous: Publisher's Note, in: E. T. S. Dugdale (Übersetzer): My Battle. Boston: Houghton Mifflin 1933, S. iii–iv, hier S. iii.
45 Anonymous: Publisher's Note, in: Dugdale (Übersetzer), My Struggle (1933/1936), S. 3.
46 Dugdale, E. T. S.: Translator's Preface, in: Dugdale (Übersetzer), My Struggle (1933/1936), S. 11.
47 Murphy (Übersetzer), Mein Kampf, S. 9.
48 Vgl. Plöckinger, Geschichte, S. 479.
49 Vgl. ebd., S. 470–472.

das Vorwort sowohl intellektuell fundiert als auch gut informiert über die von Hitler ausgehende außenpolitische Gefahr. An einer Stelle heißt es: „Herr Hitler's aim is the recovery for Germany of the place in the world to which her history, her past achievements, the capacity of her people and the size of her population entitle her. How this aim is to be achieved and Herr Hitler's general ideas are illustrated by the following extracts from *Mein Kampf*".[50] Der Flugschrift Nr. 37 der Friends of Europe mit dem Fokus auf Hitlers Überlegungen zur Rassentheorie ist ein verurteilendes Vorwort von Charles Grant Robertson, Historiker der University of Birmingham, vorangestellt, wobei niemand das Buch lesen könne „without amazement at the shallowness of its ‚philosophy', the travesty and superficiality of its historical interpretation of the past, or the demagogic crudity of its anti-semitic appeal to all the basest and fiercest of human motives".[51] In ihrem Vorwort zur Flugschrift Nr. 38 betont Katharine Atholl, die Initiatorin dieser Ausgabe und eine britische Abgeordnete des Unterhauses, Hitlers unversöhnliche außenpolitische Haltung gegenüber Frankreich. Die Schlussfolgerung der damals als „Duchess of Atholl" bekannten Politikerin gestaltet sich als eindringlicher Appell an die Leser: „The menacing situation in Europe, of which the rearmament of Germany is the dominating factor, makes it all-important that English readers should be acquainted with the foreign policy set forth in *Mein Kampf*".[52]

Die Umschlaghüllen von zwei im Jahr 1939 erschienenen resistenten US-amerikanischen Übersetzungen, einer auszugsweisen Version von B. D. Shaw und einer gekürzten des amerikanischen Senators Alan Cranston, lassen keine Zweifel an ihrer ideologischen Stoßrichtung aufkommen: Was passiert, wenn man Hitler weiterhin freien Lauf läßt? Mit apokalyptischem Unterton und beißender Rhetorik wird eine Verbindung hergestellt zwischen der zensierten Dugdale-Übersetzung und der anhaltenden innen- und außenpolitischen Bedrohung durch das nationalsozialistische Regime. Auf Cranstons Titelseite betrachtet eine Karikatur des vor einer großen Europakarte postierten Diktators nachdenklich in seinen Händen befindliche große Puzzlestücke von Großbritannien und Italien, während triumphalistisch verkündet wird, dass diese anscheinend ‚komplette' Ausgabe sowohl „Unpublished Nazi propaganda maps" als auch „Hitler's 10 year plan for conquest of Europe" aufdecke. In ähnlicher Weise präsentiert sich Shaws Titelbild als ein „Anti-Nazi classic" und „Unexpurgated digest … Read what Hitler tried to hide from you". Bemerkenswert ist auch der jeweils billige Preis von 10 Cent, umso mehr bei Cranstons Übersetzung, da diese fast die gleiche Länge wie die Dugdale-Übersetzung aufweist, also ca. ein Drittel des deutschen Textes ausmacht. Mittels einer visuellen Form ideologischer Persuasion wird, wie bei der serialisierten ‚konformen' Aus-

50 Anonymous: Foreword, in: H.M. Embassy, Berlin, Confidential, S. 208.

51 Grant Robertson, Charles: Foreword, in: Grant Robertson, Charles (Hg.): The Racial Conception of the World by Adolf Hitler. London: Friends of Europe Publications 1936, S. 3–6, hier S. 6.

52 Atholl, Katharine: Foreword, in: Atholl, Katharine (Hg.): Germany's Foreign Policy as Stated in Mein Kampf. London: Friends of Europe Publications 1936, S. 2–6, hier S. 6.

gabe zugunsten des British Red Cross, auf die politische Solidarität der Leser spekuliert.

Die Auszugsübersetzung von B. D. Shaw beruft sich auf das intentionalistische Motiv, welches *Mein Kampf* als klare Richtschnur für die gesamte deutsche Politik ab 1933 begreift. Die rhetorische „Verpackung" dieser Übersetzung leistet einem „religiösen Framing" Vorschub, was dem „wissenschaftlichen Framing" einer auszugsweise angefertigten Übersetzung des italienischen Außenministeriums auf interessante Art und Weise entgegensteht.[53] Wie schon bei den Friends of Europe wird die Übersetzung quasi als Schuldbekenntnis des kriminalisierten Autors vermarktet, wobei man sich noch um zahlreichere unbewiesene Behauptungen und drastischere Bilder bemüht, Shaw schließt beispielsweise seine Einleitung mit den Worten: „Rarely has a criminal convicted himself with such eloquence as Hitler does".[54]

Übertroffen an polemischer Schärfe wird Shaws Text aber noch von Cranstons Kommentaren. Dies ist auch die dem Ausgangstext am wenigsten „authentisch nachempfundene" Version. Ausgestattet im Format der Regenbogenpresse, mit vielen Illustrationen und aufpeitschenden Überschriften, erlaubt dieser Text dem Leser keine Gelegenheit zu einem differenzierten Urteil über das Hauptwerk nationalsozialistischer Ideologie. Die authentische Stimme des deutschen Textes wird quasi überlagert von einer fast hysterisch anmutenden Gegenposition; wie ein Ruf zu den Waffen lesen sich viele Erläuterungen der Herausgeber: „A startling, almost miraculous prophecy of present-day history", „If Hitler's plans as stated in *Mein Kampf* are carried out – if he is *not stopped* – they mean inevitable war, bloodshed, and the destruction of civilization as we know it".[55] Der in den früheren britischen Auszugsübersetzungen noch eher spekulative Gestus verwandelt sich hier – auch vor dem aktuellen politischen Hintergrund der Besetzung der Tschechoslowakei – in Gewissheiten. Cranstons gekürzte Übersetzung enthält vier Artikel, welche die antagonistische Grundhaltung weiterhin argumentativ untermalen. Hier wird nicht, wie noch bei den konformen Übersetzungen, die auf Massenmobilisierung ausgerichtete Rhetorik in *Mein Kampf* betont, sondern durch verbale und visuelle Verunglimpfung des ideologischen Gegners der Leser selbst politisch mobilisiert und instrumentalisiert. Neben einigen Karikaturen enthält Cranstons Übersetzung auch einen Zeitplan Hitlers – „For Conquering Europe" –, wonach ab dem Jahr 1948 weite Teile Eurasiens erobert seien: „All Europe and Western Asia under Complete Subjugation". Die politisch-ideologische Haltung der Textproduzenten und deren Interpretation des Ausgangstextes dienen als Maßgabe für die Erstellung des Zieltextes. Dies ist eine Übersetzung, die schon durch ihr äußeres Erscheinungsbild und die begleitenden Kommentare ein klares Feindbild konstruiert. Der Leser wird

53 Zum Begriff „Framing", dt. Rahmenanalyse, siehe Goffman, Erving: Rahmenanalyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1980; auch Baumgarten/Caimotto, Translation Practice.

54 Shaw, B. D.: Introduction, in: Shaw (Hg.), Mein Kampf, S. 3–4, hier S. 4.

55 Cranston, Alan: Publisher's Foreword, in: Cranston (Hg.), Own Book, S. 2 (Hervorhebung im Original).

nicht durch rationale Argumentation an den Text herangeführt und intellektuell aufgeklärt, sondern, wie im deutschen Ausgangstext, durch ‚psychologische Kriegsführung' argumentativ überwältigt.

Die vielfältigen Umschlaghüllen, Kommentare und Vorworte der drei amerikanischen Komplettübersetzungen sind dem Ausgangstext durchgängig feindseliger gesinnt als die britischen Versionen. Die ab Februar 1939 in nur einer Ausgabe erschienene Übersetzung von Stackpole präsentiert sich auf ihrer Titelseite als komplettes und unautorisiertes Werk mit dem Hinweis: „This edition pays no royalties to Adolf Hitler". Ein geschickter Marketingcoup, denn Stackpole konnte sich so vom Konkurrenten Reynal and Hitchcock abgrenzen, der Tantiemen an den Eher Verlag entrichten musste. Die erste Ausgabe von Reynal and Hitchcock warb ihrerseits auf der Titelseite mit dem Slogan „Complete and definitive – unexpurgated edition – fully annotated" sowie mit einem Zitat von Dorothy Thompson, wonach das gründliche Lesen des kompletten Textes der Schlüssel zu Hitlers Denken und Handeln sei. In einer späteren Ausgabe reagierte der Verlag auf Stackpoles Handstreich und überschrieb Thompsons Zitat mit der verbosen Ankündigung: „Profits to refugee children – All proceeds from this edition, after deducting all legitimate expenses as approved by the Editorial Committee, will be turned over to a fund for refugee children". Ein paar Jahre später wiederum, inmitten der Wirren des Krieges, bewarb Houghton Mifflin die neue Übersetzung von Ralph Manheim als „definitive new translation", während ein Zitat von Edgar Ansel Mowrer sogar apodiktisch verfügt, dies sei „the one book which if read and believed by the outside world might have prevented this war".[56]

Die Vorworte und begleitenden Kommentare vermitteln ein ähnliches Bild: Stackpoles Vorwort beispielsweise, geschrieben von dem Sozialisten Ludwig Lore, dämonisiert *Mein Kampf* als „outpouring of wilful perversion, clumsy forgery, vitriolic hatred and violent denunciation".[57] Die gesamte Politik der Nazis sei nur das Symptom einer gefährlichen Viruserkrankung, und der Autor selbst habe es geschafft, das deutsche Volk mit einem „faschistischen Bazillus" zu infizieren[58]; verfasst in einem miserablen Schreibstil und mit unendlich vielen Widersprüchen habe dieses Werk auf unzählige Jahre einen unheilvollen Einfluss auf die Weltpolitik.[59] Die von einer Forscherkommission beaufsichtigte Übersetzung von Reynal and Hitchcock hingegen klingt in ihrem Vorwort um einiges zurückhaltender. Die Forscher konzedieren, dass der Kampf gegen den Nationalsozialismus nur dann gewonnen werden kann „until there are in the world ideas or *ideals* which are stronger than that contained in *Mein Kampf*".[60] Der Begriff des „Ideals" ist hier augenscheinlich ganz anders ideologisch positioniert und interpretiert als in den konfor-

56 Mein Kampf. New York: Stackpole Sons Publ. 1939; Mein Kampf. New York: Reynal & Hitchcock 1939 (zwei Ausgaben im selben Jahr); Mein Kampf. Boston: Houghton Mifflin 1943.

57 Lore, Ludwig: Preface to the First Unexpurgated Edition in English, in: Mussey, Barrows (Übersetzer): Mein Kampf. New York: Stackpole Sons Publ. 1939, S. 5–10, hier S. 9.

58 Vgl. ebd.

59 Vgl. ebd., S. 6–7.

60 Shuster, George N. u. a.: Introduction, in: Ripperger (Übersetzer), Mein Kampf, S. vii–xii, hier S. xi (Hervorhebung im Original).

men Übersetzungen, die Hitlers rassistischen Ultranationalismus als einen „idealistischen" Diskurs anpreisen. Das Hauptmerkmal dieser Übersetzung ist die sehr umfangreiche Kommentierung, die sich auf über 60.000 Worte beläuft und deren Begründung recht schlüssig daherkommt: „*Mein Kampf* is a propagandistic essay by a violent partisan. As such it often warps historical truth and sometimes ignores it completely. We have, therefore, felt it our duty to accompany the text with factual information which constitutes an extensive critique of the original".[61] Vier Jahre nach Beginn des Krieges ersetzte eine Übersetzung des überaus produktiven und in späteren Jahren vielfach preisgekrönten Übersetzers Ralph Manheim[62] das akademisch fundierte Werk von Reynal and Hitchcock. Der Exilant und Publizist Konrad Heiden gestaltete ein Vorwort, worin auch er religiös inspirierte Narrationsmuster zum Ausdruck bringt, denn Hitlers Buch sei eine „satanische Bibel", der überdies ein absoluter Vernichtungswille innewohnt: „The light-heartedness with which he threatens murder at the slightest provocation is perhaps even more frightful than the threats themselves".[63] Trotz seines expliziten Verweises auf die eliminatorisch motivierte Tiefenstruktur des Buches wurde Heidens Text den Nachkriegsausgaben nicht mehr beigefügt. Manheim selbst garnierte seine Arbeit mit einigen kritischen Fußnoten und verfasste auch ein vierseitiges Übersetzervorwort, in dem er Hitler einen tiefsitzenden Antiintellektualismus, fehlende literarisch-wissenschaftliche Bildung sowie einen starken Einfluß durch die rechtsgerichtete Regenbogenpresse bescheinigt.[64] Manheim optierte in seiner Übersetzungsarbeit für eine „entfremdende" Wiedergabe des deutschen Ausgangstextes (siehe Abschnitt 3). Sein Kommentar und die Fußnoten zeugen von einem guten Gespür für den Zusammenhang von sprachlichen Nuancen und dem sozialen Hintergrund des Ausgangstextautors, insbesondere in seiner Darlegung der sich durch den „entfremdenden" Übersetzungsansatz ergebenden rezeptiven Herausforderungen. Letztendlich sind auch die paratextuellen Kommentare der amerikanischen Komplettübersetzungen dem Ausgangstext und Autor feindlich gesinnt und dienen somit hauptsächlich der Abschreckung potentieller Sympathisanten.

5. DER BLICK AUF DIE TEXTE: SPRACHE ALS IDEOLOGIE

Die sprachlich-ideologische Untersuchung einer oder mehrerer Übersetzungen eines beliebigen Ausgangstextes stützt sich in der Regel auf zwei Grundannahmen: Gibt es a) einzelne offensichtlich manipulierte Textstellen, und/oder b) erkennbare ideologisch gesteuerte Übersetzungsstrategien? Für die sprachlich-ideologische Analyse empfiehlt sich eine Kombination aus manuellem Textvergleich und einem

61 Ebd.

62 Vgl. Calder, John: Obituray: Ralph Manheim, in: The Independent, 28.9.1992, independent.co.uk/news/people/obituary-ralph-manheim-1554162.html (Zugriff am 16.11.2018).

63 Heiden, Konrad: Introduction, in: Manheim, Ralph (Übersetzer): Mein Kampf. Boston: Houghton Mifflin 1943, S. xv–xxi, hier S. xx.

64 Vgl. Manheim, Ralph: Translator's Note, in: Manheim (Übersetzer), Mein Kampf, S. xi–xiv.

korpusbasierten Ansatz. Hierbei sollten einzig sich wiederholende Muster vermuteter ideologischer Übersetzungsstrategien als möglicherweise bewusst gesteuert angesehen werden.[65] Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit den unterschiedlichen sprachlichen Tendenzen der konformen und resistenten Übersetzungen. Es werden ideologisch relevante Übersetzungsentscheidungen und -strategien präsentiert, wobei ein Hauptaugenmerk auf die Übersetzungen von James Murphy und Ralph Manheim gelegt wird. Wie oben besprochen, lassen sich hier zwei unterschiedliche globale Übersetzungsstrategien beobachten: Während Murphy einen domestizierenden Ansatz verfolgt, hatte sich Manheim auf einen entfremdenden Ansatz festgelegt. Während Murphy den Ausgangstextautor in einwandfreiem und stilistisch ausgefeiltem Englisch „referieren" lässt, imitiert Manheims Übersetzung so eng wie möglich den atemlos aufwiegelnden Bewusstseinsstrom des Ausgangstextes. Diese Differenz zwischen der Anpassung an sprachliche Normen und Ausdrucksweisen der englischen Zielsprache und der fremd und befremdlich wirkenden Imitation des authentischen deutschen Tenors erweist sich in der Tat als entscheidend für die ideologische Rezeption und infolgedessen politische Bewertung der verschiedenen englischsprachigen Texte.

Sprachliche Muster der konformen Übersetzungen

Kurz vor der Publikation der gekürzten Übersetzung in Großbritannien und den USA erschien zwischen dem 24. und 28. Juli 1933 eine kurze Serie mit Auszügen von *Mein Kampf* in der *Times* unter dem Titel *Hitler on his Creed*. Die *Times* unterstützte die britische Appeasementpolitik und hatte auch gute Verbindungen zur britischen Regierung. Geoffrey Dawson, Herausgeber zwischen 1923 und 1941, legte großen Wert auf eine möglichst reibungsfreie Berichterstattung über Nazideutschland und scheute sich nicht, kritische Informationen herunterzuspielen. Die Tatsache, dass versteckte Diplomatie bei der Publikation eine Rolle spielte, zeigt eine Mitteilung der deutschen Botschaft in London an das Außenministerium in Berlin vom 24. Juli: „Der Leitartikel bemüht sich, einigermassen objektiv zu sein und beweist, wie mir bereits seitens der ‚Times' unter der Hand mündlich zugesichert worden war, dass nicht böse Absicht, sondern der Wunsch, Verständnis für das neue Deutschland in England zu erwecken, die ‚Times' veranlasst hat, die Artikelserie zu veröffentlichen".[66] Es steht außer Frage, dass diese Fortsetzungsserie signifikant war für die deutsch-britischen Beziehungen und somit hinter den Kulissen sicherlich einigen Staub aufgewirbelt hat. Man kann davon ausgehen, dass die Serie für die Nazis als eine Art Probeversion fungierte und deshalb wohl auch zum Publikationsprozess gehört.

Pikanterweise zeigt diese Vorpublikation der *Times* textuelle Unterschiede zur ersten Veröffentlichung der Dugdale-Übersetzung. Darüber hinaus zeigen sich auch

65 Vgl. Hatim, Basil/Mason, Ian: The Translator as Communicator. London: Routledge 1997.
66 Deutsche Botschaft London an Auswärtiges Amt am 24.7.1933, in: Bundesarchiv Berlin, R43/II/1431, Blatt 108.

wichtige Unterschiede zwischen der britischen und der amerikanischen Version. Nach der Veröffentlichung der Fortsetzungsserie in der *Times* wurden gründlichere textuelle Änderungen in der britischen als in der amerikanischen Ausgabe vorgenommen, was ein neues Licht auf die unbestreitbar erwiesenen Zensurbemühungen der deutschen Behörden wirft! Das folgende chronologische Beispiel zeigt unterschiedliche Übersetzungsvarianten eines lautstarken Ausbruchs gegen die kommunistischen russischen Machthaber:

(0) „Man vergesse doch nie, daß die Regenten des heutigen Rußlands **blutbefleckte gemeine Verbrecher** sind, daß es sich hier um einen **Abschaum der Menschheit** handelt, der, begünstigt durch die Verhältnisse in einer tragischen Stunde, einen großen Staat überrannte, Millionen seiner führenden Intelligenz **in wilder Blutgier abwürgte und ausrottete** und nun seit bald zehn Jahren das grausamste Tyrannenregiment aller Zeiten ausübt."[67]

(1) „The present rulers of Russia are **blood-stained criminals** … Favoured by circumstances in a tragic hour, they subdued a great state, **wiped out** ten millions of their most intelligent fellow countrymen, and now for ten years they have been conducting the most tyrannous régime of all time."[68]

(2) „We must not forget that they are **low blood-stained criminals**, that it means dealing with the **scum of humanity**, and that, favoured by circumstances in a tragic hour, they overran a great State, and **in a fury of massacre wiped out** millions of their most intelligent fellow-countrymen, and now for 10 years they have been conducting the most tyrannous regime of all time."[69]

(3) „We must not forget that they are **low blood-stained criminals**, that it means dealing with the **scum of humanity**, and that, favoured by circumstances in a tragic hour, they overran a great State and **in a fury of massacre wiped out** millions of their most intelligent fellow-countrymen, and now for 10 years they have been conducting the most tyrannous regime of all time."[70]

(4) „We must not forget that Bolshevists are **blood-stained**, that, favoured by circumstances in a tragic hour, they overran a great State, and **in a fury of massacre wiped out** millions of their most intelligent fellow-countrymen, and now, for ten years, they have been conducting the most tyrannous regime of all time."[71]

Die in einem Artikel von E.T.S. Dugdale im Jahr 1931 abgedruckte Version (1) erscheint ähnlich abgeschwächt wie die zensierte britische Buchausgabe (4). Die Version (2) in der *Times* ist identisch mit der amerikanischen Buchausgabe (3). Die Dugdale-Übersetzung *My Battle* wurde am 11. Oktober 1933 in den USA und zwei Tage später als *My Struggle* in Großbritannien veröffentlicht. Nach anfänglichen Schwierigkeiten seitens der literarischen Agentur Curtis Brown, die Übersetzungsrechte zu verkaufen, erwirkte erst der Regimewechsel im Januar 1933 ein reges

67 Hitler, Adolf: Mein Kampf. 2. Bd. (Erstausgabe). München: Zentralverlag der NSDAP 1927, S. 323.
68 Dugdale, E.T.S.: National Socialism in Germany, in: English Review 53 (1931), S. 565–573, hier S. 571.
69 The Times: Hitler on his Creed (Kommentierte Übersetzung von Auszügen aus Mein Kampf, 24.–28.7.1933), 28.7.1933, S. 16.
70 Dugdale (Übersetzer), My Battle, S. 284–285 (amerikanische Ausgabe).
71 Dugdale (Übersetzer), My Struggle, S. 260 (britische Ausgabe).

Interesse an einer Buchübersetzung. Der englische Verlag Hutchinson, damals sehr aktiv im Bereich rechtsgerichteter Literatur, erwarb die Übersetzungsrechte im Frühjahr 1933, die auch für die Verbreitung im gesamten Commonwealth galten. Unabhängig von diesen Bemühungen begann Dugdale eventuell schon im September 1930 an seiner Übersetzung zu arbeiten, kam aber wohl erst im Jahr 1933 mit den deutschen Behörden in Kontakt. Hutchinson hatte zwischenzeitlich die Veröffentlichung der Übersetzung dem Londoner Verlag Hurst & Blackett übertragen, doch im Frühjahr 1933 mussten sie Dugdales Manuskript Wilhelm Thost, dem Londoner Korrespondenten des *Völkischen Beobachters*, überlassen. Thost brachte daraufhin das Manuskript nach Deutschland.[72] Erst einen Tag nach Veröffentlichung der Fortsetzungsserie in der *Times*, am 29. Juli, unterschrieb Hurst & Blackett den Publikationsvertrag. Am selben Tag erwarb der Bostoner Verlag Houghton Mifflin die US-amerikanischen Rechte für *My Battle*.[73] Im Gegensatz zu Hurst & Blackett sah sich Houghton Mifflin, noch heute einer der größten amerikanischen Verlage im Bildungssektor, vehementen öffentlichen Protesten gegenüber.[74]

Abschwächungen in der Dugdale-Übersetzung lassen sich an einigen Beispielen verdeutlichen. Generell fällt eine gesamtheitliche Zensur des rhetorischen Ausdrucks und der verwendeten lexikalisch-grammatischen Mittel ideologisch stärker ins Gewicht als systematische Veränderungen und Auslassungen einzelner Themenbereiche. Ideologische Abweichungen sind natürlich per se an inhaltliche Erwägungen geknüpft, wie man anhand der Übersetzung mancher sarkastischer Kommentare ersehen kann. Beispielsweise übersetzt Dugdale das ironische, auf England zielende Anführungszeichen in der Wendung „Lande der klassischen ‚Demokratie'"[75] mit „‚classic' democracy"[76], und auch Murphy scheint mit einer ganz ohne Anführungszeichen versehenen Übersetzung vor einem Verbalangriff auf England zurückzuschrecken. Alle drei amerikanischen Komplettübersetzungen hingegen bleiben nah am Text und versehen den Begriff „democracy" ebenfalls mit Anführungszeichen. Allgemein erscheinen in Dugdales Übersetzung Hitlers wütende Ausbrüche gegen die Sozialdemokratie weniger energisch formuliert als gegen Marxisten und Juden, und auch seine außenpolitische Radikalität wird an manchen Stellen zurechtgestutzt. Jedoch gibt es einige Unterschiede zwischen der britischen und der amerikanischen Ausgabe, wie das folgende, im deutschen Text in Sperrschrift gedruckte Beispiel aus dem 13. Kapitel des zweiten Buches „Deutsche Bündnispolitik nach dem Kriege" zeigt:

> „Denn unterdrückte Länder werden nicht durch flammende Proteste in den Schoß eines gemeinsamen Reiches zurückgeführt, sondern durch **ein schlagkräftiges Schwert**.
> **Dieses Schwert zu schmieden**, ist die Aufgabe der innerpolitischen Leitung eines Volkes; die Schmiedearbeit zu sichern und Waffengenossen zu suchen, die Aufgabe der außenpolitischen."[77]

72 Vgl. Barnes/Barnes, Hitler's Mein Kampf (Kapitel 1).
73 Vgl. Publishers' Weekly, 4.2.1939, S. 591.
74 Vgl. Plöckinger, Geschichte, S. 501.
75 Hitler, Mein Kampf (1943), S. 81.
76 Dugdale (Übersetzer), My Struggle, S. 41. Alle in diesem Beitrag erwähnten Übersetzungsbeispiele wurden auf etwaige Unterschiede zwischen der britischen und amerikanischen Buchausgabe überprüft.
77 Hitler, Mein Kampf. 2. Bd. (1927), S. 266.

„It is not by flaming protests that oppressed lands are brought back into the embrace of a common Reich, but **by a power – or combination of powers**.
It is the task of the leaders of a nation, in their domestic policy, **to forge that power**; in their foreign policy they must see that the forging is done, and they must seek men to wield the weapon."[78]

„It is not by flaming protests that oppressed lands are brought back into the embrace of a common Reich, but by **a sword ever ready to strike**. It is the task of the leaders of a nation, in their domestic policy, **to forge that sword**; in their foreign policy they must aim at the work of forging, and they must seek comrades."[79].

Eine außenpolitische Bedrohung ist nur für den amerikanischen Leser klar ersichtlich. Außerdem scheint die amerikanische Ausgabe die Aufteilung der Absätze anders zu reflektieren als die britische Version. Abgesehen von der zum Teil stärker zensierten britischen Ausgabe finden sich in beiden Ausgaben identische Modifizierungen. Beispielsweise werden „Todfeinde" zu „enemies" oder ein Begriff wie „stramme Kampfgemeinschaft" wird umformuliert in „community of aim". Die britische Ausgabe jedoch übersetzt das viel zitierte „Herrenvolk" als „leader of the world", während es in der amerikanischen Ausgabe als „master-nation" wiedergegeben wird. Besonders auffällig ist die Abschwächung von Hitlers sich durch den gesamten deutschen Text ziehenden Sarkasmus, seiner Neigung zum kriminellen Jargon und der berüchtigten eliminatorischen Grundhaltung. Zum Beispiel mutiert ein Verb wie „totschweigen" zu „silenced" oder ein Ausdruck wie „den Kopf zerbrechen" wird als „to worry" euphemisiert. Brisant erscheint, dass Dugdales englische Übersetzung Hitlers kalte Menschenverachtung durch subtile semantische Operationen abschwächt. Dies wird besonders deutlich in der Reduktion bombastischer Rhetorik, z. B. wird „Terror" zu „intimidation", oder in der Herunterstufung von Superlativen und der Auslassung zynischer menschenverachtender Kommentare.

Im Gegensatz zu Dugdales Übersetzung wurde die Arbeit von James Murphy wohl nicht nach, sondern während des Übersetzungsprozesses zensiert. Unterlag aber der eigentliche Übersetzungsprozess noch der Kontrolle durch die nationalsozialistischen Behörden, verloren Letztere jeglichen Einfluss auf den in den Jahren 1938 bis 1939 einsetzenden Publikationsprozess. Der Übersetzer James Murphy stammte aus Irland und erhielt den Übersetzungsauftrag wohl auch wegen eines 1934 publizierten wohlwollenden Buches mit dem Titel *Adolf Hitler: The drama of his career.* Er begann seine Übersetzungsarbeit im Propagandaministerium gegen Ende 1936, wobei sich im Lauf der Zeit seine Einstellung zum Regime änderte. Erstaunlicherweise wurde seine Arbeit ab Frühjahr 1937 auch von seiner Sekretärin Greta Lorcke, die einem marxistischen Spionagering angehörte, kompromittiert. Sie beklagte sich über Murphys kultivierte Anwendung der englischen Sprache und erwirkte daraufhin einige heimliche stilistische Änderungen.[80] Abgesehen von den möglichen Texteingriffen seiner Sekretärin und der Zensur durch die deutschen Be-

78 Dugdale (Übersetzer), My Struggle, S. 242 (britische Ausgabe).
79 Dugdale (Übersetzer), My Battle, S. 261 (amerikanische Ausgabe).
80 Vgl. Barnes/Barnes, Hitler's Mein Kampf, S. 54–55.

hörden kann man auch davon ausgehen, dass Murphy einen flüssigeren und idiomatischeren Textfluss als Dugdale anstrebte, hielt er doch dessen Übersetzung ohnehin für misslungen.[81] Im Sommer 1938 wurde Murphy jedoch vom Propagandaministerium entlassen und kehrte nach Großbritannien zurück. Während der Sudetenlandkrise im Herbst desselben Jahres rettete seine Frau sein Manuskript auf abenteuerliche Weise aus Deutschland. Die fertige Übersetzung wurde dann erst veröffentlicht, nachdem die Amerikaner im Februar 1939 eigene unautorisierte Übersetzungen herausgebracht hatten.

Trotz der Kritik Murphys an der Dugdale-Übersetzung erweckte seine Arbeit beim englischsprachigen Leser den wohl „gelehrtesten" Eindruck. Ein wichtiger Aspekt von Murphys Übersetzungsstil ist in diesem Zusammenhang eine Neigung zur Verbosität im Verbund mit einer gleichzeitigen Komprimierung vieler langer Sätze des Ausgangstextes: Mit einer Gesamtwortzahl von ca. 266.000 Wörtern geht diese Übersetzung mehr als 51.000 Wörter über die ca. 215.000 Wörter des Ausgangstextes hinaus und ist auch wesentlich länger als die drei amerikanischen Komplettübersetzungen (Stackpole ca. 230.000, Reynal and Hitchcock ca. 243.000, Manheim ca. 236.000 Wörter). Die mehr als 10.000 Sätze in Murphys Text (Ausgangstext ca. 8.200 Sätze) verdeutlichen auch die extreme syntaktische Komprimierung im Vergleich zu den anderen Komplettübersetzungen (Stackpole ca. 8.400, Reynal and Hitchcock ca. 8.200, Manheim ca. 8.200 Sätze).[82]

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist eine stark ausgeprägte lexikalische Diversifizierung: Anstatt häufig wiederkehrende Ideologeme (z. B. die Schlüsselbegriffe „Blut", „Kampf", „Volk") und emphatische syntaktische Muster (z. B. „wahrhaftiger Gott" oder „immer wieder und wieder") auch im Zieltext wiederholend einzusetzen, um somit den Lesern eine Ahnung von der beschwörend-ideologischen Überzeugungskraft sich ständig wiederholender Sprachmuster zu bieten, bedient sich Murphy einer Fülle verschiedener stilistisch erhöhter Muster. Dies wird besonders deutlich bei Schimpfwörtern und emotionalisierten Ausdrücken: „Beamtenhuren" werden zu „kept officials" (Manheim: „official whores"), „verlogene heimtückische Duckmäuser" mutieren zu „slinking hypocrites" (Manheim: „lying, treacherous sneaks") oder es werden Ausrufe wie „wahrhaftiger Gott" einfach ausgelassen.

Allgemein erklingen scharfe Ausbrüche zahmer, Tautologien und Pleonasmen werden umformuliert, drastische Bilder werden unterdrückt, und Superlative und apodiktische Beschwörungen verschwinden. Insbesondere der sich wie ein roter Faden durch den deutschen Text ziehende hyperbolische Ausdruck fällt vielfach unter den Tisch: beispielsweise übersetzt Murphy „rücksichtslose und fanatisch einseitige Einstellung" als „ruthless and devoted insistence" (Manheim: „ruthless and fanatically onesided orientation"), „fanatische Unduldsamkeit" wird zu „passionate intolerance" (Manheim: „fanatical intolerance"), „in dieser Welt des ewigen Ringens" wird syntaktisch erweitert zu „in this world, where permanent struggle is the law of life" (Manheim: „in this world of eternal struggle"), „gewaltigste Bestätigung" wird zu „strongest confirmation" (Manheim: „mightiest confirmation"), die

81 Vgl. ebd., S. 54.
82 Vgl. Baumgarten, Translation, S. 86.

ungeschickte tautologische Wendung „diese Maßnahme versagte in der praktischen Durchführung" verwandelt sich in „this legislation failed in practice" (Manheim: „this measure was a failure in its practical application"), oder eine Beschwörungsformel wie „Vernichtung Frankreichs" wird abgeschwächt zu „suppression of France" (Manheim: „destruction of France").

Im direkten Vergleich mit Dugdales Übersetzung zeigen sich auch lexikalische Veränderungen, die von der Zensur veranlasst sein könnten: Dugdales wörtliche Übertragung von „Menschenmaterial" als „human material" wurde eventuell bewusst zu „persons" umgeändert, oder die Übertragung der emphatisch-hyperbolen Struktur „hunderttausend und aber hunderttausend fanatische Kämpfer für unsere Weltanschauung" als „a hundred thousand, and again a hundred thousand, fanatical fighters" mutiert in Murphys Text zu „a hundred thousand devoted champions of our Weltanschhauung".

Außer solchen semantischen Manipulationen lassen sich in Murphys Übersetzung auch weitere syntaktische Veränderungen beobachten, wobei eine Tendenz zur Umwandlung von Hitlers häufig sehr gestelzt wirkendem Nominalstil zu einem leichter rezipierbaren Verbalstil besonders ins Auge fällt: Beispielsweise verwendet Hitler an mehreren Stellen die für die nationalsozialistische Rassentheorie bedeutende Metapher menschlicher „Höherzüchtung", die in der Regel sehr ungenau und verbalisierend übersetzt wird, beispielsweise durch einen Begriff wie „selective improvements". Durch die Vermeidung einer ähnlich konnotierten Nominalisierung im Englischen, wie z. B. „higher breeding" (Manheim), geht der elitäre und menschenverachtende, nach sozialer Ausgrenzung und physischer Eliminierung trachtende Zuchtaspekt gänzlich verloren. In der Gesamtbetrachtung und im Gegensatz zum deutschen Ausgangstext wirkt Murphys domestizierender Text akademisch rationalisiert und stilistisch ausgefeilt. Letztlich legitimieren beide konformen Übersetzungen den deutschsprachigen Autor mitsamt Ausgangstext für das englischsprachige Zielpublikum.

Der Sprachduktus resistenter Übersetzungen

Die sprachlichen Merkmale der resistenten Übersetzungen verweisen auf einen gegensätzlichen übersetzerischen Habitus. Die sprachlich-ideologischen Muster dieser Übersetzungen lassen sich im direkten Vergleich mit dem deutschen Ausgangstext und den konformen Übersetzungen erschließen. Allerdings kann auch der ausschließliche Vergleich verschiedener resistenter Übersetzungen untereinander zu aufschlussreichen Ergebnissen führen. Aussagekräftige Ergebnisse lassen sich insbesondere durch eine korpusbasierte Methodik erzielen. Sogenannte kontrastive Konkordanzen ermöglichen einen besseren Einblick in vermutete strategische Übersetzungsentscheidungen als ein manueller Seitenvergleich zwischen Ausgangstext und Übersetzung. Die sprachliche Oberflächenstruktur der meisten resistenten Übersetzungen, insbesondere in Bezug auf die prosodisch-semantischen Merkmale, steht, wenn auch nicht immer eindeutig, einer positiv wohlwollenden Rezeption von Ausgangstext und -autor entgegen.

Das Betrachten vergleichender Konkordanzen ermöglicht eine übersichtliche Visualisierung semantischer Präferenzen und prosodisch-emotionaler Textmuster. Eine überschaubare Darstellung sprachlicher Einheiten auf engstem Raum erlaubt also die Rekonstruktion mutmaßlicher rekurrenter Übersetzungsstrategien und somit ideologischer Übersetzungsentscheidungen. Die vergleichende Konkordanz 1 wurde generiert auf der Basis des Ausgangstextadjektivs „blutig".

Man erkennt deutlich den Kontrast zwischen Manheims wörtlich imitierendem Ansatz und Murphys stilistisch aufwertendem Übersetzungsstil. Nicht nur die emotionale Aufladung der unmittelbaren sprachlichen Umgebung des Begriffes „blutig" ist kaum noch sichtbar in Murphys polierter Übersetzung, es lassen sich auch mögliche bewusste Veränderungen ablesen wie bei der Übersetzung in Zeile 28 von „blutiger Vergewaltigung der Nation" durch die explizierende Wendung „the nation is groaning under an oppression". Nichtsdestotrotz schießt Manheims superlativische Übersetzungsentscheidung – „the bloodiest rape of our nation" – etwas über das Ziel hinaus, was generell auf Ungenauigkeiten auch in dieser Übersetzung hindeutet. Eine erhebliche Reduktion der Emotionalität und somit unauthentische Reflektion der prosodischen Eigenschaften und eliminatorischen Tiefenstruktur des Ausgangstextes wird in Murphys Übersetzung durch die konnotative Auflösung von Kollokationen bewirkt: „blutige Ausrottung" wird zu „ruined", „sich blutig bekämpfend" zu „bitterly fight", oder „blutige Brachialgewalt" zu „force and bloodshed". Solche visuell aufbereitete Konkordanzen geben somit weiteren Aufschluss über eine regulative Steuerung von Murphys Arbeit durch das Propagandaministerium.

Eine korpuslinguistische Übersetzungsanalyse kann jedoch auch auf der Basis von zielsprachlichen Einheiten zu ideologisch relevanten Ergebnissen gelangen. Ein Vergleich der Wortfrequenzlisten aller elf im Korpus befindlichen Übersetzungen ergab eine besonders hohe Frequenz des Lemmas „destruction" in den Texten von B. D. Shaw und Alan Cranston (ein Lemma beinhaltet alle semantischen Variationen eines Suchbegriffes, z. B. „destructive", „destroyer", etc.). Da diese Häufigkeiten insbesondere wegen der jeweils relativ geringen Gesamtwortzahl dieser beiden Übersetzungen auffällig erschienen, lohnte sich ein Konkordanzvergleich mit dem Ausgangstext. Wie Konkordanz 2 belegt, kann man annehmen, dass Cranstons Übersetzung durch eine bewusste Reduktion der lexikalischen Vielfalt des Ausgangstextes das Rezeptionsverhalten zu steuern suchte.

Wenn also eine relativ große lexikalische Bandbreite einen Text als akademisch ausgefeilt erscheinen lässt, wie bei Murphys Übersetzung in Konkordanz 1 ersichtlich, dann bewirkt die in Konkordanz 2 aufscheinende Verflachung der lexikalischen Vielfalt genau das Gegenteil. Es wird eine semantische Prosodie erzeugt, die eine noch eindeutigere, eventuell auch pessimistischere, Botschaft von Zerfall und Niedergang vermittelt als der eigentliche Ausgangstext. Wird also durchgehend ein lexikalischer Rahmen wie „destruction" in einer Übersetzung verwendet, obwohl verschiedenartige Synonyme und auch unterschiedlich konnotierte Begriffe im Ausgangstext vorhanden sind – beispielsweise „Untergang", „Zerstörung", „Verderben", „Vernichtung", „Ausrottung", „Zusammenbruch" – dann soll möglicherweise ein bestimmtes Bild des Ausgangstextautors generiert werden: ein Autor

Konkordanz 1: blutig

Konkordanz 1: blutig

Ausgangstext			Murphy			Manheim	
o würden sich aus ihnen die	**blutigen Ankläger** erheben, Hundert	1	ders were to open to-day the	**bloodstained accusers** would arise,	1	from them would arise the	**bloody accusers**, hundreds of thousa
kratie und des Handels eine	**blutige Armut**. Vor den Palästen der	2	till vaster horde of workers.	**Abject poverty** confronted the wealt	2	nd commercial wealth dwelt	**dire poverty**. Outside the palaces on
den Kampf steigernd bis zur	**blutigen Ausrottung** der ihm verhaß	3	d disintegration, until he has	**ruined** his hated adversary. In Russia	3	g the struggle to the point of	**bloodily exterminating** his hated fo
im Handumdrehen eine sich	**blutig bekämpfende** Rotte von Ratt	4	urn into a swarm of rats that	**bitterly fight** against each other. If t	4	into a horde of rats, fighting	**bloodily** among themselves. If the Je
nun den Kampf dagegen mit	**blutiger Brachialgewalt** aufnimmt?	5	roceeded to suppress it with	**force and bloodshed**? Would we stil	5	p the struggle against it with	**brutal strong-arm methods**? Are w
gegenwärtigen, daß aus den	**blutigsten Bürgerkriegen** häufig ei	6	erged from the ordeal of the	**most bloody civil wars**, while from	6	been borne in mind that the	**bloodiest civil wars** have often give
n auf dem Schlachtfeld dem	**blutigen Ende** auszuliefern, aber zeh	7	llions of human beings to be	**slaughtered** on the battlefields, while	7	ship' to subject millions to a	**bloody end** on the battlefield withou
genug, diesen Streit bis zum	**blutigen Ende** durchzufechten. Die	8	ation and tenacity to fight a	**sanguinary issue** through to the end	8	carry through the fight to its	**bloody end**. And the Pan-German m
rgehende Spielerei, sondern	**blutiger Ernst**. Ich habe schon dam	9	e no idle dallying but only a	**cause to be championed ardently**. I	9	it was no passing game but	**grim earnest**. Even then I had an ins
o wie es sich im Jahre 1918	**blutig gerächt** hat, daß man 1914 un	10	ngth. Just as in 1918 we had	**to pay with our blood** for the failure	10	nal strength. Just as in 1918	**we paid with our blood** for the fact
seinem viereinhalbjährigen	**blutigen Geschehen** das innere Glei	11	ever fight their own battles.	**The outpouring of blood** for four-an	11	h its four and a half years of	**bloody events** disturbed the inner ba
n in Deutschland immer mit	**blutigstem Hohn** übergossen hatte,	12	e Marxists, who had always	**derided** and exploited the individual	12	princes in Germany with the	**bloodiest scorn**, now came out as an
robern hat, also durch einen	**blutigen Kampf**. Da allerdings steh	13	etted sword; in other words,	**through a fight where blood will ha**	13	sword; in other words, by a	**bloody fight**. But I do not hesitate t
h so heftig zucken unter den	**blutigen Kämpfen** der einzelnen Na	14	rnally rickety because of the	**terrific conflict** going on between th	14	uiver and quake beneath the	**bloody battles** of the different natio
an einer solchen wurden mit	**blutigen Köpfen** auseinandergeschla	15	ersed and driven away with	**broken heads**. It certainly did not cal	15	ersed and driven away with	**bleeding heads**. Such an accomplish
Rücksicht auf Wunden und	**blutige Opfer,** ganz erfüllt von dem	16	t, indifferent to wounds and	**bloodshed**, inspired with the great id	16	thout regard for wounds and	**bloody victims**, filled entirely with t
s- und Gefängnisstrafen und	**blutigster Maßnahmen**, die er in za	17	s of years, and even though	**the most sanguinary methods** of rep	17	n and jail sentences and the	**bloodiest measures** which in innum
nt, er begrüßte das Ende des	**blutigen Ringens**, war glücklich, die	18	gladly welcomed the end of	**the strife in which so much blood h**	18	ont welcomed the end of the	**bloody struggle**; he was glad to retu
nicht die Schuld des ganzen	**blutigen Ringens** auf Deutschland?	19	lay the whole blame for the	**sanguinary struggle** on the shoulder	19	ove tile blame for the whole	**bloody struggle** on Germany? And
on SA-Hundertschaften mit	**blutigen Schädeln** auseinandergetrie	20	w minutes and sent off with	**bleeding skulls**. The National Sociali	20	few minutes scattered with	**bloody skulls** by SA detachments. T
Man stelle sich vor, daß die	**blutigen Schlachten** des Weltkrieg	21	man soil. Let us imagine the	**bloody battles** of the World War not	21	erman soil. Suppose that the	**bloody battles** of the World War ha
ner Hof wohl doch noch das	**blutige Spiel** um die Rache für Sado	22	e Court might have chanced	**the game of blood** in order to get its	22	ould probably have risked a	**bloody venture** to avenge Sadowa.
n nichts mehr vorhanden als	**blutiger Spott** und Hohn. Man mac	23	rague there was nothing but	**gibes and sneers** for that masterpiece	23	There there was nothing but	**bitter scorn and mockery** for this .
rdnung und die Gruppe des	**blutigen Terrors**. Was aber war nun	24	r; in the other were those of	**blood and terror**. Was it not perfectl	24	and order and the group of	**bloody terror**. Now what was more
g dieser Freiheit nach einem	**blutigen und ehrenvollen Kampf** di	25	the loss of its liberty after a	sanguinary and honourable struggl	25	e loss of this freedom after a	**bloody and honorable struggle** ass
enn je berufen glaubt, seine	**blutige Unterdrückung** der ganzen	26	an ever called to impose its	**sanguinary despotism** on the rest of	26	us of a mission to impose its	**bloody oppression** on the whole wo
hl oder übel die schwersten,	**blutigsten Verfolgungen** auf sich ne	27	ve to submit to a severe and	**bloody persecution**. And in that case	27	or worse invite the gravest,	**bloodiest persecutions**. But then we
azifist zu jeder auch noch so	**blutigen Vergewaltigung** der Natio	28	nation is groaning under an	**oppression** which is being exercised	28	ist will accept in silence the	**bloodiest rape** of our nation at-the h
rgang ist und bleibt aber ein	**blutiger**. Wenn man jedoch der Über	29	will always be marked with	**bloodshed**. If we are once convinced	29	h a process is and remains a	**bloody one**. If, however, we harbor t

Konkordanz 2: Cranston-Übersetzung – destruction

	Cranston		Manheim		Ausgangstext	
1	state singled out for the same	**destruction**. An alliance is not for	s a state destined to the same	**fate**. And you do not make pacts	sondern einen zu gleichem	**Schicksal** bestimmten Staat sieht
2	mies are still working for our	**destruction**. But the Marxist soldi	tock exchange Jews in such a	**development** is great. The cleava	judentums an einer solchen	**Entwicklung**. Der Zwiespalt zwi
3	lation between the doctrine of	**destruction** and the nature of a ra	ction between this doctrine of	**destruction** and the nature of a pe	zwischen dieser Lehre der	**Zerstörung** und dem Wesen ein
4	hen a people is driven toward	**destruction** by any government p	a nationality is led toward its	**destruction**, then rebellion is not	sgewalt ein Volkstum dem	**Untergang** entgegengeführt wird
5	y investigated this doctrine of	**destruction**, led this time not by p	ime I dug into this doctrine of	**destruction**- this time no longer l	ich mich in diese Lehre der	**Zerstörung** hinein - und diesmal
6	ed our people into misery and	**destruction**, loving themselves m	ed our people into misery and	**ruin** and amid the misfortune of t	, die unser Volk in Not und	**Verderben** führten und die im U
7	arxism aims for the ultimate	**destruction** of all non-Jewish Nat	hose goal is and remains the	**destruction** of all non- Jewish nat	mus, dessen letztes Ziel die	**Vernichtung** aller nichtjüdische
8	the German race required the	**destruction** of Austria; further, na	ld be safeguarded only by the	**destruction** of Austria, and, furth	erung des Deutschtums die	**Vernichtung** Österreichs voraus
9	een passed by in silence. The	**destruction** of Carthage was a ter	borne in patient silence. The	**fall** of Carthage is the most horribl	duldend ertrug. Karthagos	**Untergang** ist die schrecklichste
10	crests. The Jew works for the	**destruction** of Germany as a step	tion of Germany - that is, the	**extermination** of the national folk	ung Deutschlands, d.h. die	**Ausrottung** der nationalen völki
11	did Italy do in the days of the	**destruction** of her Isonzo front?	ays after her Isonzo front had	**collapsed**? And what again did Fr	tat Italien in den Tagen des	**Zusammenbruches** seiner Ison
12	me way, the Jews pray for the	**destruction** of Japan to clear the	a Jewish one, just as today a	**destruction** of Japan serves Britis	nau so wie auch heute eine	**Vernichtung** Japans weniger brit
13	.s future was a question of the	**destruction** of Marxism. This infe	an nation was the question of	**destroying** Marxism. *In* the catast	schen Nation die Frage der	**Vernichtung** des Marxismus ist.
14	ns of human civilization. The	**destruction** of personality, nation,	d as a ‚philosophy.' With the	**shattering** of the personality and t	g" bezeichnen darf. Mit der	**Zertrümmerung** der Persönlich
15	dea of the racial state, but the	**destruction** of the Jewish idea. In	tate conception, but above all	**elimination** of the existing Jewish	assung, sondern vor allem:	**Beseitigung** der vorhandenen jüd
16	d Pacifism would die with the	**destruction** of the last German, fo	occur, the last pacifist would	**die out** with the last German, sinc	hen auch der letzte Pazifist	**aussterben**, da die andere Welt a
17	ther whose sole interest is the	**destruction** of the other. An allian	one whose sole interest is the	**destruction** of his partner. Above	essen einziges Interesse die	**Vernichtung** des anderen ist. Ma
18	asons for our collapse and the	**destruction** of those who took ad	of our collapse, as well as the	**destruction** of its beneficiaries ca	usammenbruchs sowie die	**Vernichtung** der Nutznießer des
19	have been racial mixture and	**destruction**, therefore, of the Ger	ase not a Germanization but a	**destruction** of the Germanic elem	rmanisierung, sondern eine	**Vernichtung** germanischen Ele
20	race whose great men are all	**destructors**, scornfully labels all t	reat men are only great in the	**destruction** of humanity and its c	rößen nur groß sind in der	**Zerstörung** der Menschheit und
21	ent toward a higher sphere, is	**destructive**, never constructive. A	onstructive effect, but will be	**destructive**, and in very rare cases	aufbauend wirken, sondern	**zerstörend** und in ganz seltenen
22	ation has not yet gotten in its	**destructive** work. This great mass	rted their **disintegrating and**	**destructive** effects. The broad ma	hatten hier noch nicht ihre	**zersetzenden und zerstörenden**
23	t seemingly realization of the	**destructive** destiny of social dem	ncreased understanding of the	**destructive** effects of Social Dem	steigende Einsicht von der	**vernichtenden** Wirkung soziald
24	ould convince the Jews of the	**destructive** nature of their Marxis	ceed in convincing them how	**ruinous** their Marxist madness wa	te mir gelingen, sie von der	**Verderblichkeit** ihres marxistisc

mit einer einfachen, ungehobelten, ja brutalen Ausdrucksweise, die noch gewaltbereiter als im Ausgangstext anmutet. Da es sich um eine gekürzte Übersetzung handelt, sollte man auch betonen, dass wohl bewusst solche Ausgangstextstellen ausgewählt wurden, die Hitlers apodiktische Verwendung des semantischen Feldes „Zerstörung" hervorheben. In diesem Zusammenhang erbrachte eine vergleichende Konkordanz mit Shaws Übersetzung dasselbe Ergebnis.

Natürlich decken sich solche Beobachtungen leicht mit den vorliegenden situativen und paratextuellen Informationen über Shaws und Cranstons Übersetzungen[83], jedoch wären solche Ergebnisse ohne eine vergleichende korpuslinguistische Untersuchung nur schwer zu erzielen. Halten sich also Murphy und Manheim stärker an die eher variierende lexikalische Gestaltung des Ausgangstextes, so kann man durch die Verflachung der lexikalischen Bandbreite in Shaws und Cranstons Übersetzungen gewiss von einer Dämonisierung des Autors ausgehen.

Die resistenten Übersetzungen von Shaw und Cranston sind sehr ungenau und somit die qualitativ schlechtesten im gesamten Textkorpus. Sie bewirken eine Erhöhung der autoriellen Selbstreferenz, was sich auch in einer sehr häufigen Verwendung von Personalpronomen wie „I" und „we" niederschlägt. Die Fokussierung der englischen Wiedergabe auf die Stimme des Autors zeigt sich auch in der häufigen Kürzung ganzer Sätze, wodurch die genozidal motivierte Unerbittlichkeit kategorischer Aussagen noch potenziert zu werden scheint: „Es wäre die Pflicht einer besorgten Staatsregierung gewesen, nun, da der deutsche Arbeiter wieder den Weg zum Volkstum gefunden hatte, die Verhetzer dieses Volkstums unbarmherzig auszurotten. Wenn an der Front die Besten fielen, dann konnte man zu Hause wenigstens das Ungeziefer vertilgen"[84] wird in Cranstons Text zum knappen und selbstverständlichen Mordaufruf: „These fakers should have been destroyed: if the best men were to die in the front line trenches, certainly the vermin at home should have been wiped out".[85] Der folgende Textausschnitt aus B. D. Shaws Übersetzung verdeutlicht, wie das Zusammenspiel antagonistischer Kommentare und sprachlicher Manipulation das Bedrohungsszenario für den amerikanischen Leser des Jahres 1939 noch verstärkt haben muss:

> „Heute werde ich nur von der nüchternen Erkenntnis geleitet, daß man verlorene Gebiete nicht durch die Zungenfertigkeit geschliffener parlamentarischer Mäuler zurückgewinnt, sondern durch ein geschliffenes **Schwert** zu erobern hat, also durch einen blutigen **Kampf**. […] Ein Bündnis, dessen Ziel nicht die Absicht zu einem **Kriege** umfaßt, ist sinn- und wertlos. Bündnisse schließt man nur zum **Kampf**. Und mag die Auseinandersetzung im Augenblick des Abschlusses eines Bündnisvertrages in noch so weiter Ferne liegen, die Aussicht auf eine **kriegerische** Verwicklung ist nichtsdestoweniger die innere Veranlassung zu ihm."[86]

83 Miller, Anthony: Court Halted Dime Edition of „Mein Kampf"; Cranston Tells How Hitler Sued Him and Won, in: Los Angeles Times, 14.2.1988, S. 4; Kreisler, Harry: Conversation with Alan Cranston: former US-Senator from California, in: Institute of International Studies, UC Berkeley (2000); globetrotter.berkeley.edu/people/Cranston/cranston-con0.html (Zugriff am 12.10.2018); Tong, Lorraine H.: Hitler on Trial: Alan Cranston, Mein Kampf, and The Court of World Opinion. LHT Productions (2017); Shaw, B. D.: Introduction, S. 3–4.

84 Hitler, Mein Kampf (1943), S. 185–186.

85 Cranston (Hg.), Own Book, S. 10.

86 Hitler, Mein Kampf, S. 710, 749 (Hervorhebung im Originaltext).

„Today I am guided only by the cold argument that lost territories cannot be reconquered by the speeches of sharp parliamentarians, but only by a sharp **sword** – a bloody **war**."

An dieser Stelle fügt Shaw den Kommentar ein:

„Before subjugating France, however, he must first conquer other parts of Europe – Russia and her neighboring countries. What was Czecho-Slovakia has already been reduced to a German colony. **Wars** of conquest may be necessary for the attainment of the rest of his objectives. This is where alliances with other powers will be most useful. For to Hitler alliances have only one purpose, that of **war**."

Daran schließt die weitere Übersetzung an:

„An alliance that does not include **war** among its aims is foolish and useless. Alliances are made for the sole purpose of **war**. Even though a dispute entailing armed conflict seems ever so far removed at the time of the formation of an alliance, its fundamental motivation nevertheless remains preparation for **war**."[87]

Die forcierte semantische und syntaktische Nachlässigkeit auch dieser Übersetzung ist augenscheinlich. Die systematische Anordnung und Kommentierung der sorgfältig ausgewählten Textversatzstücke dient ausschließlich der Konstruktion eines Feindbildes. Dies kulminiert in der sechsmaligen Verwendung des Begriffes „war", der explizit und unumstößlich einen deutschen Angriffskrieg heraufbeschwört. Die im Ausgangstext verwendete Schwertmetapher fungiert hier nur als Aufhänger einer an den Zieltextleser gerichteten politischen Botschaft. Das Zusammenwirken von äußerer Aufmachung, ideologischen Kommentaren und übersetztem Text lässt sich besonders an der Übersetzung der wichtigen außenpolitischen Stellen festmachen. Die folgende bekannte und vielzitierte Stelle aus *Mein Kampf* wurde in der Dugdale-Übersetzung ausgelassen, aber von fünf der sieben unvollständigen Übersetzungen berücksichtigt. Das Beispiel zeigt, wenn vorhanden, auch die unmittelbar angrenzenden Überschriften oder Kommentare:

„Denn darüber muß man sich endlich vollständig klar werden: Der unerbittliche Todfeind des deutschen Volkes ist und bleibt Frankreich."[88]

In den Komplettübersetzungen lautet diese Stelle:

„Finally, we must be quite clear on the following point: France is and will remain the implacable enemy of Germany."[89]

„About this finally one must be perfectly clear: France is and remains the inexorable enemy of the German people."[90]

„Because we must at last become entirely clear about this: the German people's irreconcilable mortal enemy is and remains France."[91]

87 Shaw (Hg.), Mein Kampf, S. 12.
88 Hitler, Mein Kampf (1943), S. 699.
89 Murphy (Übersetzer), Mein Kampf, S. 505.
90 Mussey (Übersetzer), Mein Kampf, S. 600
91 Ripperger (Übersetzer), Mein Kampf, S. 902.

„For on this point we must at length achieve full clarity: The inexorable mortal enemy of the German people is and remains France."[92]

In der gekürzten Cranston-Übersetzung wird diese Stelle solcherart präsentiert:

„**Everlasting Enemy – France**
With regard to this we must be clear about one thing: **The everlasting enemy of the German people is and remains France.**
(This is undoubtedly the most-quoted sentence in **Mein Kampf**. It is especially popular in France!)"[93]

In den Auszugsübersetzungen wird diese Stelle auf diese Weise vorgestellt:

„Let this be perfectly clear! The inexorable deadly enemy of the German people is and remains France."[94]

„XI.–*France*
* On this point we must at last be completely clear: the inexorable enemy of the German nation is and will always be France. …"[95]

„France, however, is not only not a possible ally in Herr Hitler's thought. She is the deadly enemy of Germany.
There must be full clarity about one thing. The deadly enemy of the German people now is and remains France. …"[96]

„FOREIGN POLICY
To explain completely the character of Hitler one would have to be a particularly penetrating psychologist. This much however, is obvious to the intelligent reader, that the author of ‚Mein Kampf', who is so enamoured of war, is obsessed by an all-consuming hatred – hatred of almost everybody and everything. He hates Jews, Catholics, Protestants, Marxists, Democrats, Liberals, intellectuals, humanitarians – to name only a few. The world has already seen what he has done to the Jews, Catholics and Protestants. But he also hates Frenchmen. What is he going to do? Why, make war against France, of course! […]
One must be perfectly clear on this point: France is and will always be the inexorable enemy of the German people. …"[97]

Abgesehen von den als eine Art „ideologischer Verstärker" wirkenden Kommentaren untermauert dieses Beispiel anschaulich die relativ gewissenhafte Textarbeit der Komplettübersetzungen im Vergleich zu den anderen Übersetzungen. Die Akzentuierung „is and will always be" in Shaws Text und im Memorandum des britischen Foreign Office geht noch über die „Vorgabe" des Ausgangstextes hinaus und könnte auf eine recht eindeutige Zielsetzung zurückzuführen sein: die Leser im britischen Kabinett und in der amerikanischen Öffentlichkeit jeweils von der großen außenpolitischen Gefährdungslage in Kenntnis zu setzen. Weiterhin kann man nicht ausschließen, dass sich Shaw auf vorherige Übersetzungen stützen konnte,

92 Manheim (Übersetzer), Mein Kampf, S. 565.
93 Cranston (Hg.), Own Book, S. 27 (Überschrift, Kommentar und Hervorhebungen im Original).
94 Weizmann, Selection, S. 15.
95 H.M. Embassy, Berlin, Confidential, S. 8 (Überschrift im Original; die in diesem Text benutzten Sternchen signalisieren die Auslassungen der Dugdale Version).
96 Atholl (Hg.), Policy, S. 17 (Kommentar im Original).
97 Shaw (Hg.), Mein Kampf, S. 10 (Überschrift und Kommentare im Original).

vielleicht sogar auf die Flugschriften der Friends of Europe. Die übersetzerische Rezeption und Behandlung der außenpolitischen Einstellungen und Ziele des Autors von *Mein Kampf* basierten wohl zu einem großen Teil auf individuellen Reaktionen zum politischen Tagesgeschehen und führten dadurch zu vereinzelten überproportionierten und auch (zum Teil bewusst) falschen Übersetzungsentscheidungen. Schwerwiegender als solche als politisch einzustufenden Reaktionen ist jedoch die ideologische Rezeption des sich in *Mein Kampf* graduell entfaltenden eliminatorischen Grundtenors.

Das fünfte Kapitel des ersten Buches mit dem Titel „Der Weltkrieg" repräsentiert eine Zäsur in der narrativen Progression. Die Ursachen und Konsequenzen des Ersten Weltkriegs werden vom Autor als nationaler Vernichtungskampf und persönliche Katharsis hochstilisiert, wobei er insbesondere die Wirren und Grausamkeiten des Krieges in pathetischer Sprache glorifiziert. In diesem Kapitel offenbart sich seine endgültige Berufung zum Politiker sowie die unumstößliche und unumkehrbare Erkenntnis, dass sich eine neue Weltanschauung nur mit Gewalt durchsetzen lässt. Die 1918 bei Kriegsende einsetzende marxistische Revolution hatte die endgültige Niederlage des Deutschen Reiches verursacht, aber die eigentlichen Verantwortlichen wurden nicht zur Rechenschaft gezogen. In diesem narrativen Rahmen und durch eine sich graduell brutalisierende Sprache entfaltet sich erstmalig in Hitlers Buch ein inhärenter Vernichtungswille: Die Bekämpfung anderer Weltanschauungen kann nur zur vollständigen Auslöschung eines der Kontrahenten führen. Auf weltanschauliche Gewalt folgt die physische Vernichtung. Hier bildet sich langsam heraus, wie „ein theoretisches Konzept" als „praktisches Rezept" in die Konzentrationslager und später in den deutschen Angriffskrieg im Jahr 1939 münden sollte[98].

Die übersetzerische Rezeption dieses genozidal motivierten Eliminationismus auf sprachlicher Ebene versinnbildlicht letztlich den entscheidenden Gegensatz zwischen konformen und resistenten Übersetzungsstrategien. Der Umgang mit den Agitatoren der Novemberrevolution von 1918 erlangt für Hitler eine existentielle Bedeutung, sowohl im Hinblick auf den von ihm heraufbeschworenen Überlebenskampf des deutschen Volkes als auch auf die Dominanz einer schließlich siegreichen spirituellen und normativen Ordnung. Im Zentrum steht in diesem Zusammenhang folgende Frage: „Kann man denn geistige Ideen überhaupt mit dem Schwerte ausrotten? Kann man mit der Anwendung roher Gewalt ‚Weltanschauungen' bekämpfen?"[99] Murphy übersetzt euphemistisch und fast schöngeistig: „Is it possible to eradicate ideas by force of arms? Could a Weltanschauung be attacked by means of physical force?"[100] Manheim hingegen übersetzt wörtlich und lakonisch: „Can spiritual ideas be exterminated by the sword? Can ‚philosophies' be

98 Zehnpfennig, Barbara: Hitlers „Mein Kampf". Eine Interpretation. München: Wilhelm Fink Verlag 2001, S. 93: „Die erstaunliche Offenheit in der Darstellung der von ihm favorisierten Methoden, die zunehmende Brutalisierung seiner Sprache hat sicher nur eine Ursache: Hitlers Glaube, sich in einer absoluten Notwehrsituation zu befinden – ‚Stand doch Sein oder Nichtsein eines ganzen Volkes auf dem Spiele!' (186) […] Sein theoretisches Konzept, das durchaus einiges psychologisches Gespür verrät, wurde später zu seinem praktischen Rezept."

99 Hitler, Mein Kampf (1943), S. 186.

100 Murphy (Übersetzer), Mein Kampf, S. 151.

combated by the use of brute force?"[101] Hitlers Antwort ist kompromisslos und fast einzigartig in ihrer übersteigerten Radikalität, denn nicht allein bloße Gewaltanwendung, sondern einzig die ideelle und physische Ausrottung anderer Denkweisen und anders Denkender kann der nationalsozialistischen Idee zum Sieg verhelfen. Das folgende Beispiel verdeutlicht die Signifikanz der Hitlerschen eliminatorischen Grundhaltung im Verbund mit der grammatischen Figur der Nominalisierung. In der öffentlich-politischen Kommunikation ist der Nominalstil in vielen Textsorten ein beliebtes Stilmittel, um abstrakte Sachverhalte zu verdeutlichen. In der politischen Sprache finden Nominalisierungen sehr häufig ihre Anwendung, um die Verursacher einer Handlung zu verschleiern.

> „Die Anwendung von Gewalt allein, ohne die Triebkraft einer geistigen Grundvorstellung als Voraussetzung, kann niemals zur **Vernichtung** einer Idee und deren Verbreitung führen, außer in Form einer **restlosen Ausrottung** aber auch des letzten Trägers und der **Zerstörung** der letzten Überlieferung."[102]

> „The application of force alone, without moral support based on a spiritual concept, can never bring about the **destruction** of an idea or arrest the propagation of it, unless one is ready and able **ruthlessly to exterminate** the last upholders of that idea even to a man, and also **wipe out** any tradition which it may tend to leave behind."[103]

> „The use of force alone without the driving power of a basic intellectual conception can never **destroy** an idea and its spread except by **complete extermination** of its very last adherent and the **destruction** of all tradition."[104]

> „Use of force alone, without the driving forces of a spiritual basic idea as presupposition, can never lead to the **destruction** of an idea and its spreading, except in the form of a **thorough eradication** of even the last representative and the **destruction** of the last tradition."[105]

> „The application of force alone, without the impetus of a basic spiritual idea as a starting point, can never lead to the **destruction** of an idea and its dissemination, except in the form of a **complete extermination** of even the very last exponent of the idea and the **destruction** of the last tradition."[106]

Zwar ist die offen zur Schau gestellte Vernichtungsabsicht für die deutsch- und englischsprachige Leserschaft eindeutig erkennbar, doch verliert Murphys verbalisierte englische Wiedergabe des deutschen Nominalstils genau den sachlich-rationalen Unterton, den wir heute im Nachhinein als schauerliches Symptom des millionenfachen fabrikmäßigen Tötens im Krieg und den Konzentrationslagern deuten können. Die empfindungslose Unbarmherzigkeit nationalsozialistischer Ausrottungsphantasien zeigt sich in *Mein Kampf* auch anhand der äußerst häufigen Verwendung von Modalpartikeln. Der exzessive Gebrauch von Partikeln wie „ja", „gar" oder „eben" steht sinnbildlich für Hitlers antiintellektuellen Habitus und seinen hochemotionalisierten, apodiktischen und hyperbolen Sprachgestus. Die meist

101 Manheim (Übersetzer), Mein Kampf, S. 156.
102 Hitler, Mein Kampf (1943), S. 187.
103 Murphy (Übersetzer), Mein Kampf, S. 151 f.
104 Mussey (Übersetzer), Mein Kampf, S. 171.
105 Ripperger (Übersetzer), Mein Kampf, S. 221.
106 Manheim (Übersetzer), Mein Kampf, S. 156.

umgangssprachlich verwendeten Modalpartikel kennen in vielen Sprachen kein lexikalisches Äquivalent, weshalb sich ihre Übersetzung oft als Herausforderung erweist. Diese übersetzerische Schwierigkeit kommt besonders dann zum Tragen, wenn der strategische Gebrauch von Modalpartikeln der eliminatorischen Rhetorik deutlich zum Ausdruck verhilft. Sowohl die spätere Verfolgung und Ermordung politisch Andersdenkender und als rassisch minderwertig eingestufter Menschen als auch die Aufopferung des eigenen Volkes gegen Ende des Krieges kommen in *Mein Kampf* maßgeblich zum Ausdruck:

> „Unterliegt aber ein Volk in seinem Kampf um die Rechte des Menschen, dann wurde es **eben** auf der Schicksalswaage zu leicht befunden für das Glück der Forterhaltung auf der irdischen Welt."[107]

> „If, in its struggle for human rights, a race goes under, it means that it has weighed too light in the scales of fate to be fit to continue to exist in this terrestrial world."[108]

> „But if a people be defeated in the struggle for its human rights this means that its weight has proved too light in the scale of Destiny to have the luck of being able to endure in this terrestrial world."[109]

> „But if a people is defeated in its battle for the rights of man, that means **simply** that in the scales of Fate it weighed too lightly to have the good fortune of survival in our mundane world."[110]

> „But if a nation succumbs in its struggle for the rights of mankind, then it was **probably** found weighing too lightly in the scales of destiny to justify its good fortune of being allowed to continue on this mortal globe."[111]

> „And if a people is defeated in its struggle for human rights, this **merely** means that it has been found too light in the scale of destiny for the happiness of survival on this earth."[112]

> „If, in its struggle for human rights, a race goes under, it means that it has weighed too light in the scales of fate to be fit to continue in this world. …"[113]

> „… If in its struggle for the rights of men a people is defeated, then on the scales of Destiny it has been weighed and found wanting …"[114]

Die Genauigkeit der resistenten Komplettübersetzungen im Gegensatz zu allen anderen Versionen ist wiederum klar erkennbar. Darüber hinaus zeigt das Beispiel, dass sich auch resistente Übersetzungen, wie hier das Foreign Office Memorandum, teilweise wohl wortwörtlich auf die konforme Übersetzung von Dugdale stützen. Es ist wichtig zu betonen, dass die oft breite Palette an Übersetzungsstrategien sowohl innerhalb eines Textes als auch im Vergleich zwischen den verschiedenen Versionen eine eindeutige ideologische Ausrichtung selten zwingendermaßen auf-

107 Hitler, Mein Kampf (1943), S. 105.
108 Dugdale (Übersetzer), My Struggle, S. 50.
109 Murphy (Übersetzer), Mein Kampf, S. 92.
110 Mussey, Mein Kampf, S. 102.
111 Ripperger (Übersetzer), Mein Kampf, S. 123.
112 Manheim (Übersetzer), Mein Kampf, S. 88.
113 H.M. Embassy, Berlin, Confidential, S. 7.
114 Grant Robertson, Conception, S. 10.

zeigt. In letzter Konsequenz symbolisiert dieses abschließende Beispiel einen Kulminationspunkt der zynisch-eliminatorischen Grundhaltung in *Mein Kampf*: Werden die äußeren Feinde nicht ideell und physisch vernichtet, dann wird „eben" das eigene, aber zu schwache Volk der Vernichtung preisgegeben. Die Ideologie des Kampfes und des Rechts des Stärkeren findet hier seine allerletzte Konsequenz. Der Volkssturm und die Einsetzung von Kindersoldaten ab 1944 sind reale Zeugen der in *Mein Kampf* vorgezeichneten Vernichtungs- und Aufopferungslogik. Aus diesem Grund hat die übersetzerische Nichtbeachtung des kleinen, aber wichtigen Modalpartikels „eben" erhebliche Auswirkungen auf die ideologische Rezeption des englischen Textes. In Hinblick auf den großen Stellenwert der übersetzerischen Beachtung der eliminatorischen Grundstruktur des Buches *Mein Kampf* soll nun die Frage erörtert werden, ob die Anfertigung einer neuen kommentierten englischen Übersetzung in Erwägung gezogen werden kann.

6. SCHLUSSWORT: BRAUCHEN WIR EINE NEUE ENGLISCHE ÜBERSETZUNG?

Mein Kampf wird weiterhin weltweit in Millionenauflagen und vor allem im Internet vertrieben. Noch heute besitzt das Buch ein ausgesprochen hohes Maß an ideologischer Relevanz und politischer Sprengkraft. Sowohl Befürworter als auch Gegner des Nationalsozialismus stützen sich nach wie vor auf historische englische Übersetzungen. Einerseits wird die konforme Übersetzung von James Murphy von Teilen der rechtsgesinnten Leserschaft als beste Version gepriesen, andererseits dient die Übersetzung von Ralph Manheim als Grundlage für den akademischen englischsprachigen Diskurs über den Nationalsozialismus. Auch wenn man der Manheimschen Übersetzung den Vorrang geben muss in punkto Genauigkeit und Gesamtqualität, so hat auch dieser Text Schwachstellen.

Das Übersetzen ist eine anspruchsvolle und auch undankbare Aktivität. Sprachliche Strukturen, Worte und deren Begriffe, der Rohstoff der Übersetzer, lassen sich nur selten eins zu eins in eine andere Sprache übertragen. Sprachen basieren auf historisch gewachsenen Kulturen und Traditionslinien, auf unterschiedlichen Haltungen und Interpretationen der Geschichte und der realen Lebenswelt. Stark kulturell geprägte und politisch konnotierte Texte lassen sich nicht leicht in eine andere Sprache übertragen, da viele Begriffe und Konzepte häufig eine große Fülle an Interpretationen offenbaren. Besonders bei Schlüsselbegriffen der nationalsozialistischen Ideologie – wie „Nation", „Volk", „Rasse", oder auch „Blut" und „Kampf" – gibt es in anderen Sprachen erheblichen Interpretationsspielraum. Hinzu kommt, dass historisch tradierte Schlüsselbegriffe auch innerhalb einer Kultur- und Sprachgemeinschaft erheblichen diachronen Bedeutungsverschiebungen ausgesetzt sind.

Weltanschauliche Orientierungen spiegeln sich in den historischen englischen Übersetzungen wider. Diese Orientierungen können herrühren aus den Zensurbemühungen der Nationalsozialisten oder aber aus dem jeweiligen ideologischen Weltbild übersetzerischer Entscheidungsträger. Zwar kann eine Unterscheidung in politische und ideologische Übersetzungsstrategien hilfreich sein, jedoch erlaubt

die oft uneindeutige Beweislage selten verbindliche Schlussfolgerungen. Ideologische Strategien beruhen auf unbewussten Dispositionen bei den übersetzerischen Entscheidungsträgern, sie können aktiviert werden durch tiefsitzende verinnerlichte Werte. Ideologische Strategien beruhen also eher auf dem oft unreflektierten „gesunden Menschenverstand" eines handelnden Akteurs. Politische Strategien sind eher bewusst reflektiert. Weitere und detailliertere historische und diskursanalytische Studien könnten eventuell zu mehr Klarheit bezüglich der Werteorientierungen der Übersetzungen führen.

Im Grunde genommen kann man an die historischen englischen Übersetzungen die Frage stellen, welchen Hitler man dem Zielpublikum präsentieren wollte. Das jeweilige Zusammenspiel von gestalterischen und sprachlichen Komponenten ist unmittelbar verknüpft mit individuellen und kontextuellen Determinanten, die sich teilweise an den bis 1943 entstandenen Übersetzungen ablesen lassen. Die vorangehende Diskussion hat einige Textstellen aufgezeigt, die manipuliert oder zumindest ideologisch gefärbt zu sein scheinen. Die Heraushebung zweier grundlegender kontextuell determinierter – konformer und resistenter – Übersetzungsstrategien ermöglicht eine relativ genaue Bestimmung des jeweiligen Handlungsspielraums übersetzerischer Entscheidungen. Die Anwendung dieser globalen Übersetzungsstrategien bewirkte eine politisch motivierte Repositionierung des Autors und mündete in eine ideologische Rekontextualisierung des Ausgangstextes.

Eine wichtige Frage verweist auf die Arbeitsgrundlage einzelner Übersetzungen: Ideologisch resistente Texte hielten sich eher an die Erstausgabe des Buches, da dort noch keine stilistischen Änderungen vorgenommen worden waren. Ideologisch konforme Texte hielten sich eher an spätere stilistisch „verbesserte" Ausgaben. Pikanterweise gibt es auch innerhalb der konformen Übersetzungen sprachlich-ideologische Unterschiede, weshalb weitere korpusbasierte Studien sowohl die Unterschiede zwischen den beiden Dugdale-Versionen als auch zwischen der Stalag-Ausgabe und der von Hurst & Blackett publizierten Murphy-Übersetzung herausarbeiten könnten.

Schlussendlich erweist sich die in *Mein Kampf* offen zur Schau getragene eliminatorische Grundhaltung nicht nur als wichtigste Richtschnur für den ideologischen Übersetzungsvergleich, sondern auch als wesentliches Argument für eine neu anzufertigende englische Übersetzung: Jede übersetzerische Interpretation von Hitlers genozidal motivierter Narration impliziert ganz unmittelbar die ethische Grundhaltung und ideologische Einstellung der jeweiligen Entscheidungsträger im Übersetzungsprozess.

Das weltweit verstärkte Aufkommen illiberaler und rechtspopulistischer Strömungen macht eine erneute Beschäftigung mit *Mein Kampf* auf englischer Grundlage unabdingbar. Vor dem Hintergund dieser gegenwärtigen geopolitischen Lage lässt sich ein aufwendiges englisches Übersetzungsprojekt rechtfertigen. Eine autoritative und kommentierte englischsprachige Ausgabe kann international einen erheblichen Beitrag leisten zu einer aufklärerisch-normativen, ethisch-begründeten und demokratisch-fundierten Pädagogik.[115] Es ist natürlich nicht von der Hand zu

115 Neil Gregor spricht in seiner Analyse der langanhaltenden Debatte über die kommentierte deutsche Ausgabe von 2016 von einer „democratically committed historical pedagogy", jedoch

weisen, dass sich eingefleischte Nazisympathisanten weiterhin auf eine für sie akzeptable, der Ideologie des Nationalsozialismus nahestehende, englische Übersetzung stützen, wie z. B. die Murphy-Übersetzung oder auch neuere faschistisch motivierte Übersetzungsprojekte wie die Texte von Michael Ford und Thomas Dalton.[116]

Natürlich ist auch der Einwand nicht ganz abwegig, man solle Hitlers *Mein Kampf* eher auf dem Friedhof der Geschichte begraben als mit einer neuen englischen Übersetzung unnötig Staub aufwirbeln. Dem lässt sich entgegnen, dass eine moderne und authentische Version der ungebremsten Verbreitung von schlechten und bewusst falschen Übersetzungen, insbesondere von Neonazis und anderen ideologisch nahestehenden Gruppen, entgegentreten kann. Aber was soll mit dem Begriff einer „authentischen Übersetzung" gemeint sein? Führt man sich noch einmal den in *Mein Kampf* stark ausgeprägten genozidal motivierten Eliminationismus vor Augen, dann erscheint uns die globale Verbannung von genozidal motivierter Politik als oberste Priorität auf der gegenwärtigen politischen Weltbühne. Es wird hier entscheidend sein, dass sich zukünftige Übersetzungsakteure die eliminatorische Grundstruktur von *Mein Kampf* ebenfalls bewusst vor Augen halten und auf dieser Grundlage ihre Übersetzungsstrategien gestalten. Hierbei ist darauf zu achten, dass bei der Übersetzungsarbeit weder eine Reduktion dieser Grundstruktur, wie bei den historischen konformen Übersetzungen, noch eine Steigerung, wie bei vielen historischen resistenten Übersetzungen, vollzogen wird.

Auch im Hinblick auf den Stellenwert des Englischen als derzeitige Weltsprache ergibt sich für eine neue englische Übersetzung ein erhebliches Maß an ethisch-normativer Verantwortung. Eine neue Übersetzung, die authentisch-entfremdend und somit auch verbessernd über die Manheim-Übersetzung hinausgeht, wäre auch in der Lage, pseudohafte und faschistisch geprägte Übersetzungen zu delegitimieren. Es erweist sich deshalb als dringendes Desiderat, eine englische Übersetzung mit sachlich und historisch fundierten Kommentaren anfertigen zu lassen, wie dies bereits im deutschsprachigen Raum geschehen ist.

ohne die unbestreitbar normative Dimension jeglicher demokratisch-inspirierter Neuauflage, ob in Deutsch oder anderen Sprachen, explizit anzuerkennen (vgl. Gregor, Neil: ‚Mein Kampf': Some Afterthoughts, in: Gestrich, Andreas/Schaich, Michael (Hg.): Hitler, Mein Kampf: A Critical Edition – The Debate. German Historical Institute London Bulletin 39/1 (2017), S. 105–111, hier S. 111).

116 Ford, Michael (Übersetzer): Mein Kampf. o. O.: Elite Minds Inc. 2009; Ford, Michael: Mein Kampf: A Translation Controversy. An Analysis, Critique, and Revelation. o. O.: Elite Minds Inc. 2009; Kritik des Propagandaforschers Randall Bytwerk „Errors in the Ford Translation of Mein Kampf", in: bytwerk.com/Ford-Translation/ford-errors.htm (Zugriff am 12.10.2018); Dalton, Thomas (Übersetzer): Mein Kampf – Dual German-English Translation. o. O.: Clemens & Blair, LLC. 2017.